Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,40 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

69. Jahrgang — Freitag, den 8. August 1930 — Nr. 181

Bemerkungen.

rst. **Posen**, 7. August.

In Rybnik hat der Hallerverband am Sonntag eine Fahnenweihe veranstaltet. Zu dieser Feier war auch der „blaue General" eingeladen worden. Persönlich ist General Haller nicht erschienen, dafür hat er aber einen schönen Brief mit frommen Wünschen geschickt. In dem Briefe heißt es u. a.: Polnisch-Oberschlesien könne nicht als westliches Grenzland bezeichnet werden, da ja weiter im Westen, bei Oppeln und Breslau noch unerlöste polnische Brüder wohnen. Auf diese von ihnen bewohnten Gebiete — also Oppeln und Breslau — hat Polen feierliche unverjährte Rechte. Polen wolle mit seinem westlichen Nachbar in Frieden leben. Der deutschen Minderheit in Polen wird volle Freiheit gewährt (obwohl die nationaldemokratische Presse immer wieder von der „Entdeutschung" und „Ausrottung" spricht), das deutsche Schulwesen werde in mustergültiger Weise betreut (obwohl die deutschen Lehrer nach Kongreßpolen versetzt werden und Schulen nicht aufgemacht, sondern geschlossen werden) usw. Dagegen werden die Polen in Deutschland auf Schritt und Tritt verfolgt. (Der blaue General möge sich einmal nach Deutschland begeben, um sich diese „Verfolgung" aus der Nähe anzusehen!) Polen habe im Völkerbund die drohende Stimme des Protestes erhoben. (Huh!) Den unerlösten und bedrängten Brüdern im Oppelner Schlesien sendet Polen viele Grüße. Die Gerechtigkeit muß siegen. Niemand ist imstande, das polnische Schlesien von Polen loszureißen. Hallers Brief ist mit stürmischem Applaus aufgenommen worden. Und das ist kein Wunder.

Wir vermerken diese neue Tatsache — es ist bei weitem nicht etwa die erste —, um den heuchlerischen Anwürfen in der polnischen Presse entgegenzutreten, die bekanntlich immer davon redet, daß Deutschland den Imperialismus gepachtet habe und daß in Polen solche Gelüste fremd sind. General Haller hat gesprochen, er ist schließlich nicht irgendwer. Und er ist nicht der einzige, der so spricht.

*

Als wir neulich von der „Vergiftung der Seelen" sprachen, wurden wir Provokateure genannt, und man hat unsere Zeitung beschlagnahmt. Wir wollen nicht der polnischen Presse folgen und kühne Behauptungen aufstellen, sondern Tatsachen anführen, wie der „Geist des Friedens" in manchen Herzen aussieht. So meldet die „Freie Presse" in Lodz von einem Zwischenfall, der bezeichnend ist. Gestern vormittag gegen ½9 Uhr, als ein Straßenbahnwagen über den Baluter Ring fuhr, der mit Schulkindern gefüllt war — wahrscheinlich kamen sie aus einer Sommerfrische heim —, sangen diese Kinder aus voller Kehle in polnischer Sprache:

Wir fahren nach Berlin und werden dort Wilhelm und seinen Sohn aufhängen. Dann werden wir nach Hamburg reisen und auch Hindenburg hängen.

Daß es eine Roheit ist, unschuldigen Kindern solche Lieder beizubringen, wer leugnet es noch? Aber es ist ein Skandal, daß Lehrer oder sonstige Personen, die doch die Kinder beaufsichtigten, diesen Haßgesang nicht untersagt haben. Auch Polen haben sich darüber entrüstet. Der Westmarkenverein organisiert gewöhnlich die Kinderkolonien, ob er solche Lieder inspiriert, ist nicht erwiesen. Es ist Aufgabe der Schulbehörden, den Vorfall zu untersuchen und die Personen, die verantwortlich sind, zur Rechenschaft zu ziehen.

Hitze in Amerika.

Neuyork, 4. August.

Eine Hitzewelle von noch nie dagewesener Dauer und Stärke sucht zur Zeit den Osten, den mittleren Westen und den Süden der Vereinigten Staaten heim und bildet den Gipfelpunkt einer bereits vier Wochen dauernden Dürre- und Hitzeperiode, die nach Schätzung des Wetterbüros allein im mittleren Westen einen Ernteschaden von nahezu einer halben Milliarde Dollar verursacht hat. Insgesamt 25 Staaten der Union leiden unter der Gluthitze, die sich täglich steigert. In Chikago sind bisher 60 Todesfälle durch Hitzschlag und Ertrinken zu verzeichnen. Dabei ist diese Stadt von der Hitzewelle noch verhältnismäßig wenig betroffen. In Kansas-City beispielsweise erreichte am vergangenen Sonntag das Thermometer 44 Grad Celsius und stand 8½ Stunden lang auf 39 Grad.

„Polens Rechte" auf Danzig.

Die Nationaldemokraten und ihre Rechtsauffassung. — Angriff auf Zaleski.

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 7. August.

Dieser Tage verhandelte der Ständige Internationale Gerichtshof im Haag über die staatsrechtlich und politisch sehr interessante Frage des Beitritts der Freien Stadt Danzig zum Internationalen Arbeitsamt in Genf. Der Senat des Freistaates steht auf dem nicht zu bestreitenden Standpunkt, daß Danzig ein Staat ist und als solcher natürlich wie jeder andere alle Rechte und Pflichten in Anspruch nehmen kann, die sich aus dem Beitritt zum Internationalen Arbeitsamt ergeben. Es wäre überdies kein Präzedenzfall, denn der Freistaat ist Mitunterzeichner des Kellog-Litwinow-Paktes, dadurch also schon allgemein als selbständiger und souveräner Staat anerkannt.

In Polen möchte man diese Ansicht nicht teilen; denn aus dem Versailler Diktat glaubt man ein umfassendes Hoheitsrecht über Danzig für sich in Anspruch nehmen zu können. Begreiflich genug, daß man durch die Aufrollung dieser Frage vor dem Haager Gerichtshof mächtig nervös geworden ist und darin einen Anschlag des Danziger Senats gegen die Rechte Polens erblickt. Die deutsche Staatslehre und Publizistik arbeitet nach Ansicht der polnischen Kreise in der Richtung, die Stellung Danzigs zu festigen und damit die staatsrechtlichen Bindungen des Freistaates mit Polen zu lockern, wenn nicht gar zu lösen.

Besonders unglücklich darüber ist die **„Gazeta Warszawska"**, die natürlich für alles die verfehlte Außenpolitik Zaleskis verantwortlich macht, im übrigen aber das Gutachten des Ständigen Internationalen Gerichtshofs gar nicht als rechtsverbindlich betrachten möchte.

Immerhin habe, so schreibt das nationaldemokratische Blatt, der Danziger Senat schon so viel erreicht, daß der Völkerbund, dessen Organ das Internationale Arbeitsamt ist, den Antrag des Senats an den Ständigen Internationalen Gerichtshof leitete und ein Gutachten anforderte. Obwohl Artikel 104 des Versailler Vertrages in seinem Punkt 6 keinen Zweifel lasse und Polen die Wahrnehmung der auswärtigen Vertretung der Freistadt sowie den Schutz ihrer Angehörigen im Auslande sichert, hat trotzdem der Völkerbund den Haager Gerichtshof angerufen, und das übrigens unverbindliche Gutachten (!) wird als Grundlage der Lösung dieser Frage anerkannt. Unserer Regierung fällt jetzt die wichtige Aufgabe zu, die polnischen Rechte energisch zu schützen, die auf dem Danziger Boden im Zusammenhang mit der gesamten deutschen Revisionspolitik (!) besonders gefährdet sind. Polen kann nicht die geringste Aenderung seiner Berechtigungen gestatten, die ihm aus dem Versailler Vertrage zustehen, zumal dieser auch ohnehin die polnischen Interessen in Danzig nicht voll berücksichtigt hat. Leider habe der Kurswechsel der polnischen Nachmairegierungen dazu beigetragen, die staatlichen Bestrebungen Danzigs zu stärken und dem Senat eine Reihe wichtiger Trümpfe in die Hand zu geben.

Die „Gazeta Warszawska" erinnert an den Litwinow-Pakt, bei welcher Gelegenheit Außenminister Zaleski ohne Rücksicht auf die Danziger Strömungen im Namen Polens den Beitritt Polens zu dem Pakt erklärte und dadurch schon den Danzigern die Bestrebungen um ihre souveräne Stellung erleichterte. Dabei sieht der Kellogg-Litwinow-Pakt die Beteiligung an der Verständigung ausschließlich der unabhängigen und souveränen Staaten vor.

Schon damals wiesen wir, so schließt das genannte Blatt, auf die Gefahr der Politik hin und betonten, daß Polen dadurch nur die staatlichen Tendenzen Danzigs begünstige. Jetzt sehen wir einen neuen Versuch der Lockerung der Abhängigkeit Danzigs von Polen und befürchten, daß sich Herr Simon-Rundstein, welchen das Warschauer Außenministerium nach dem Haag zur Vertretung unserer Interessen entsandte, durch Argumente schachmatt setzen läßt, die der gleichgültige Herr Zaleski den Danzigern und ihren Protektoren in die Hand gibt.

Wir machen aber den Vorbehalt, daß die öffentliche Meinung Polens, die nichts gemeinsam hat mit der Politik Zaleskis, immer einen entschiedenen Schutz der polnischen Rechte in Danzig fordern wird."

Immer wieder kein Einblick.

Warschau, 7. August.

Heute, am Donnerstag, fährt Marschall Pilsudski von Pikiliszki nach Sulejówek, wo er mit seiner Gattin einen Tag verweilen wird, um sich am Sonntag nach Radom zum Legionärkongreß zu begeben. Nach dem Kongreß reist der Marschall vermutlich wieder nach Pikiliszki. Wie die **„Gazeta Warszawska"** noch mitzuteilen weiß, werden sich die Erwartungen, die man allgemein an den Kongreß knüpft, keineswegs erfüllen. Das Blatt vermutet, daß die Gerüchte, die für August besondere Ereignisse voraussagen, keine Bestätigung finden. Wenigstens sind solche Ereignisse nur wenig wahrscheinlich. Von den Neuwahlen spreche man zwar auch im Regierungsblock sehr viel, andererseits liegt die Einberufung einer außerordentlichen Parlamentssession vorderhand außerhalb der Möglichkeiten. Das Blatt macht alles abhängig von dem Willen des entscheidenden Faktors, und dieser liebe es nicht, Einblick in seine Absichten zu gewähren.

Besuch aus Italien.

Warschau, 7. August.

Am Mittwoch traf auf der Durchfahrt in Warschau der Präsident des italienischen Senats, Luigi Federzoni, mit seiner Gattin ein. Der italienische Staatsmann hat inzwischen Danzig besucht und fährt am Donnerstag nach Berlin weiter. Da seine Reise inkognito erfolgt, werden besondere Empfänge nicht vorgesehen.

Eine deutsche Note.

Warschau, 7. August.

Am 4. August erhielt die polnische Regierung die Antwort der deutschen Reichsregierung auf ihre Note vom 14. Juni betreffs der Erhöhung der deutschen Agrarzölle. Die Reichsregierung beruft sich in ihrer Antwort auf die schon vorher zum Ausdruck gebrachten Argumente. Besonders hebt sie hervor, daß, obwohl sich die Zollerhöhungen vom 15. April auf dieselbe Grundlage stützten wie die früheren Zollerhöhungen, die Erhöhungen vom 15. April ebenfalls unter dringenden Umständen durchgeführt worden wären, da sich der bisherige Zollschutz angesichts der schärferen Krise als nicht ausreichend erwiesen habe. Mit Rücksicht darauf könne die Reichsregierung mit Polen keine Verhandlungen über die Ausgleiche zur Wiederherstellung des gestörten Gleichgewichts einleiten, wie sie Polen im Zusammenhang mit der Erhöhung der deutschen Agrarzölle forderte.

Danzig im Haag.

Vor dem Ständigen Internationalen Gerichtshof im Haag begann heute vormittag die mündliche Verhandlung darüber, ob die Freie Stadt Danzig Mitglied des Internationalen Arbeitsamts in Genf sein könne. In dieser Frage war der Internationale Gerichtshof zur Abgabe eines juristischen Gutachtens aufgefordert worden. Die beteiligten Parteien, die Freie Stadt Danzig, Polen und das Internationale Arbeitsamt in Genf, sind bei dieser Verhandlung, wie bereits mitgeteilt, durch besondere Sachwalter vertreten. Danzig entsandte den Berliner Völkerrechtler Professor Dr. Erich Kaufmann und den Oberregierungsrat beim Danziger Senat, Dr. Ferber, Polen ist durch Professor Szymon Rundstein (Warschau), das Internationale Arbeitsamt durch seinen Direktor Albert Thomas vertreten.

Da nach alphabetischer Reihenfolge vorgegangen wurde, begann zunächst der Vertreter Danzigs seinen Standpunkt darzulegen, der im wesentlich darauf hinausgeht, daß weder im Statut der Freien Stadt Danzig, noch in dem der Internationalen Arbeitsorganisation irgendein Hindernis gefunden werden könne, daß die Freie Stadt Danzig nicht Mitglied der Arbeitsorganisation sein könne. In sehr überzeugender Weise legte Professor Dr. Kaufmann dar, daß Danzig ein Staat sei, und er demgemäß genau wie alle anderen Staaten und Dominien die ihm nach Beitritt zur Arbeitsorganisation zufallenden Rechte und Pflichten auszuüben in der Lage sei. Seine Ausführungen schlossen mit dem Hinweis darauf, daß Danzig Mitunterzeichner des großen Völkerfriedenswerkes, des Kellogg-Pakts, sei und daher einen Anspruch darauf habe, den großen sozialen Friedensorganisationen anzugehören.

Die Notverordnungen der deutschen Reichsregierung

Berlin, 31. Juli.

Die Reichsregierung hat nunmehr auf dem Wege der Verordnung diejenigen Maßnahmen in Kraft gesetzt, die ihr für die Aufrechterhaltung von Ordnung und Sicherheit, die Erhaltung einer geordneten Wirtschaft und die Durchführung der Arbeitslosenversicherung in der gegenwärtigen kritischen Zeit unabweislich erscheinen. Schon ein kurzer Blick über das umfangreiche Verordnungswerk läßt erkennen, daß, wenn auch in den wesentlichsten Zügen die Bestimmungen der alten vom letzten Reichstag abgelehnten Verordnungen aufrechterhalten werden, doch ganz neue Gedankengänge und Ergänzungen sich hier Geltung verschafft haben. Die alten Steuerverordnungen, so das Beamtennotopfer, die Ledigensteuer, der 5prozentige Zuschlag zur Einkommensteuer, sind im wesentlichen in die neue Verordnung mit hinübergenommen worden, eine kleine Aenderung läßt sich nur in der Gestaltung der Bürger-Abgabe erkennen, die nicht, wie es früher der Fall war, eine einheitliche Kopfsteuer darstellt, sondern eine Staffelung des Steuersatzes nach sozialen Gesichtspunkten. Im allgemeinen soll dieser Satz 6 Mark betragen, für Leistungsschwache ermäßigt er sich aber auf 3 Mark, für die höheren Einkommen erhöht er sich auf 25, 50, 500 bis zu 1000 Mark. Die Gemeinden erhalten weiterhin das Recht, zu dieser Bürger-Abgabe auch eine Gemeindebiersteuer zu erheben, und zwar letztere in einem gegenüber bisher erhöhten Ausmaße. Preiserhöhungen werden dadurch in nennenswertem Umfange nicht eintreten, da den Gastwirten in einer großen Zahl der Fälle vielfach nur ein Teil des Gewinnes weggenommen wird, den sie dadurch erzielt haben, daß der Preisaufschlag für das Glas Bier bei der letzten Biersteuer-Erhöhung erheblich über deren Ausmaß herausgegangen ist. Besonders notleidende Gemeinden erhalten fernerhin das Recht, neben der Biersteuer auch eine Getränkesteuer zu erheben. Im übrigen ist hier eine Verkoppelung mit den Realsteuern vorgesehen, die ihre Erhöhung verhindern wird.

Das vorliegende Verordnungswerk der Reichsregierung stellt ein einheitliches Ganzes dar, es enthält zunächst die Deckungsmaßnahmen für den Reichshaushalt 1930, die sich gliedern in die Reichshilfe der Personen des öffentlichen Dienstes, in den Zuschlag zur Einkommensteuer für die Einkommen von mehr als 8000 Mark, in den Zuschlag zur Einkommensteuer der Ledigen, in einen Finanzausgleich, in eine Tabaksteuer. Der zweite Abschnitt des Verordnungswerkes sieht die Erschließung von Einnahmen für die Gemeinden vor, der dritte Abschnitt die Osthilfe, die sich wiederum gliedert in eine landwirtschaftliche Siedlungs- und Kredithilfe und einen Vollstreckungsschutz. Der vierte Abschnitt vereinigt in sich die neuen Verordnungen über die Arbeitslosenversicherung, die Krankenversicherung und die Reichsversorgung. Der fünfte Abschnitt beschäftigt sich mit Maßnahmen zur Verhütung unwirtschaftlicher Preisbindungen und endlich der sechste Abschnitt mit dem Haushalt 1930. Aus der Fülle dieser Verordnungen ragen einige hervor, die eines näheren Kommentars bedürfen.

Da ist zunächst zu beachten, daß die in den Verordnungen der Reichsregierung enthaltenen Bestimmungen über die Ost-

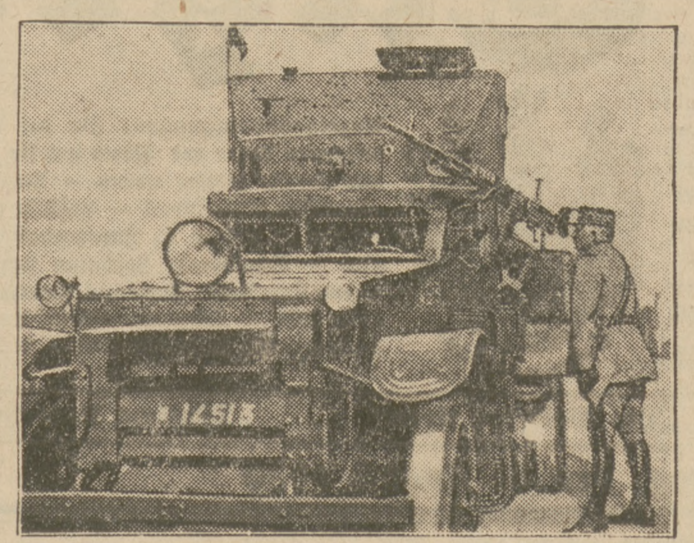
hilfe nur den Zweck haben sollen, bis zum Inkrafttreten eines dem kommenden Reichstage alsbald nach seinem Zusammentreten vorzulegenden endgültigen Gesetzes die dringendsten Maßnahmen in die Wege zu leiten, welche zur Linderung der Not des Ostens erforderlich sind. Im übrigen ist ja bekannt, daß sich zur Zeit noch die Reichsregierung mit der preußischen Staatsregierung in Verhandlungen über die Gestaltung der so dringlichen Umschuldung befindet. Diese Verhandlungen mit Preußen konnten bisher noch nicht abgeschlossen werden. Die Reichsregierung hat sich daher entschlossen, in ihre Notverordnung, die bewußt recht weit gespannt gehalten ist, nur die Grundlagen für eine kommende Zusammenarbeit mit Preußen hineinzuverlegen. Der gleichzeitig durch Notverordnung in Kraft gesetzte Haushaltsplan bietet auch dann die Mittel, um die Frachtenerleichterung, Erleichterung der kommunalen Lasten, Senkung der Schiffahrtsabgaben, Zinsverbilligung, Betriebssicherung und sonstige Maßnahmen auf wirtschaftlichem, gesundheitlichem und kulturellem Gebiete in diesem Jahre zu gewähren. Für diese Zwecke sind insgesamt rund 126 Millionen Mark ausgeworfen. Zur Beschaffung des Dauerkredits für die ländliche Siedlung ist der Reichsregierung die Ermächtigung zur Uebernahme einer Garantie in Höhe von vorläufig 50 Millionen Mark gegeben worden. Für die Zwecke der Umschuldung stehen insgesamt 100 Millionen an Garantien zur Verfügung. Es steht zu erwarten, daß die preußische Staatsregierung ihrerseits im Wege über die Preußenkasse einen entsprechenden Betrag zur Verfügung stellen wird.

Die deutsche Reichsregierung hat dann diejenigen Aenderungen der Arbeitslosenversicherung in Kraft gesetzt, die zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Versicherung geboten sind. Im allgemeinen ist sie dabei den Beschlüssen gefolgt, die der Reichstagsausschuß bereits angenommen hatte. Durch die Maßnahmen, die vorgesehen sind, wird der Ausgleich der Einnahmen und Ausgaben der Reichsanstalt für eine bestimmte Zahl von Arbeitslosen sichergestellt. Es ist aber zugleich Vorsorge getroffen, daß die Finanzlage des Reiches durch ihre Bindung an die Reichsanstalt nicht von neuem erschüttert wird, wenn etwa diese Zahl im Laufe des Rechnungsjahres überschritten werden sollte. Für diesen Fall wird die Darlehnspflicht des Reiches auf die Hälfte des Mehrbedarfes beschränkt. Der Rest ist durch Erhöhung oder Abstufung der Beiträge zu decken. Im Zusammenhang mit der Arbeitslosenversicherung hat das Verordnungswerk der Reichsregierung auch die Krankenversicherung erfaßt. Hier ist festzustellen, daß die Verordnung die Rechte der Versicherten in einigen Punkten erweitert hat.

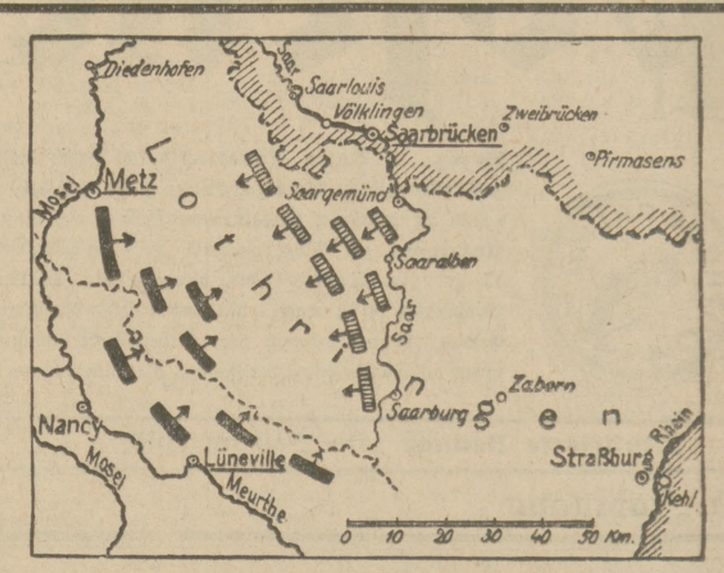
Von großer Bedeutung sind die Bestimmungen über die Verhütung unwirtschaftlicher Preisbindungen. Von der Tatsache ausgehend, daß die meisten Rohstoffe auf dem Weltmarkt bereits auf den Stand des Vorkriegspreises zurückgegangen sind, will hier die Reichsregierung im Wege über den Reichswirtschaftsrat an die einzelnen deutschen Kartelle (in Deutschland gibt es 3600 Kartelle) herantreten, um so ein gesundes Verhältnis der Preise von Waren und Leistungen zueinander herzustellen. Die Reichsregierung gibt sich hierbei der Hoffnung hin, daß die Kartelle ihr auf diesem Wege folgen werden. Die Verordnung setzt die Reichsregierung in die Lage, falls die Kartelle sich der Entwicklung des normalen Wirtschaftsprozesses nicht anpassen, gegen sie vorzugehen und sie gegebenenfalls auch aufzulösen.

Im dritten Abschnitt des Verordnungswerkes wird dann dem ständig anwachsenden Kriegsrentnerheer ein Damm vorgeschoben. Um den Sinn dieser Maßnahme zu verstehen, muß man wissen, daß jedes Jahr bei den Reichsbehörden Zehntausende von neuen Gesuchen um eine Kriegsrente einlaufen, im letzten Jahre mußten allein wegen des Anwachsens des Kriegsrentnerheeres 60 Millionen Mark mehr ausgeworfen werden. Es ist begreiflich, daß die Reichsfinanzen niemals in Ordnung gebracht werden können, wenn man sich nicht dazu entschließen würde, zwölf Jahre nach Beendigung des Krieges, diese steigende Flut neuer Gesuche abzustellen.

Am meisten Beifall wird wohl der Beschluß der Reichsregierung finden, die Gesamtabstriche im Haushalt auf die Höhe von rund 169 Millionen Mark zu bringen. Der Energie des Reichsfinanzministers Dietrich ist es inzwischen bereits gelungen, die schon im alten Reichstag in Aussicht gestellten Abstriche in Höhe von 100 Millionen Mark abzusetzen. Weitere 35 Millionen Ersparnisse liefert dann der Abstrich aus dem Etat 1929, der Rest ist vermutlich nach einem erbitterten Kampf mit den einzelnen Ressorts gleichfalls schon abgesetzt worden. Wie zu erfahren ist, wird die Reichsregierung vom April des kommenden Jahres ab weitere Abstriche den einzelnen Ressorts zur Pflicht machen.



Riesen-Herbstmanöver in Frankreich.
General Brécard, der die Manöver leiten wird, bei der Besichtigung einer neuartigen Flugzeug-Abwehrmaschine.



Riesen-Herbstmanöver in Frankreich.
Die Karte zeigt den Schauplatz der französischen Manöver zwischen der Meurthe und der Saar.

In der Zeit vom 4. bis 10. September finden in der Nähe der deutsch-französischen Grenze in Lothringen unter dem Oberbefehl des Generals Brécard große französische Manöver statt. Das Aktionsgebiet erstreckt sich südlich von der Meurthe bis nördlich zur Saar. Die Manöver stellen die größte Truppenbewegung nach dem Weltkriege dar, denn über 50 000 Mann werden mit allem erforderlichen Kriegsmaterial aufgeboten

„Grüne Front" im Osten.

Die „Kölnische Zeitung" bringt aus Bukarest den nachstehenden sehr interessanten Artikel, der auch für uns bedeutsam ist:

Die Wirtschaftskrise in fast allen europäischen Agrarländern ist vornehmlich eine Absatzkrise, hervorgerufen weniger durch Zunahme der landwirtschaftlichen Erzeugung, als vielmehr durch den Wettbewerb der überseeischen Staaten, die dank ihrer wirtschaftspolitischen Ueberlegenheit und dank zielbewußt ausgestalteter Verkaufsorganisationen es vermocht haben, sich die wichtigsten europäischen Absatzmärkte weitgehend zu sichern. Die europäische Landwirtschaft ist seit Jahren in ihrem Bestand ernstlich bedroht. Das hat man namentlich in Südost- und Osteuropa zu spät eingesehen. Aus Furcht vor sozialen Unruhen hat man in den bewegten Jahren nach Beendigung des Kriegszustands danach getrachtet, die Lebensmittelpreise möglichst niedrig zu halten und zu diesem Zweck Ausfuhrverbote erlassen, was notgedrungen zur Folge hatte, daß die Industrieländer ihren Bedarf an landwirtschaftlichen Erzeugnissen in Süd- und Nordamerika deckten. Ein Schulbeispiel für eine solche verfehlte Wirtschaftspolitik bot das Rumänien der Nachkriegsjahre: die liberalen Regierungen des letzten Jahrzehnts taten alles, um eine nationale Industrie ohne tragfähige Tradition auf Kosten der Landwirtschaft zu fördern, und sahen ruhig zu, als die Verschuldung des mittleren und des kleinen Grundbesitzes, hervorgerufen durch die künstliche Drosselung der Ausfuhr, immer bedrohlicher um sich griff. Und anderswo war man nicht viel klüger. Endlich kam man zur Einsicht. Ob es aber nicht schon zu spät ist, wird die nächste Zukunft lehren. Heute erblickt man die einzige Rettungsmöglichkeit in einem engen Zusammenschluß der europäischen Landwirtschaftsländer. Schaffung einer europäischen Agrarfront ist das Schlagwort der Stunde.

Gegen wen richtet sich diese „grüne Front"? Die Sprecher der Agrarier dieses Landes bemühen sich, die Dinge so darzustellen, als hätten ihre Absichten nicht die mindeste Spitze gegen die Industrieländer, der Kampf gehe ausschließlich gegen den Wettbewerb der außereuropäischen Saaten und stehe insofern mit den Wirtschaftsbelangen der Verbraucherländer in erfreulichem Einklang, als die Agrarstaaten nach Beseitigung der auf ihnen lastenden Wirtschaftskrise kaufkräftiger und für die Industrieerzeugnisse der europäischen Weststaaten aufnahmefähiger würden. Diese Hinweise haben zweifellos mancherlei für sich. Allein, allzuviel Glauben wird man ihnen nicht schenken dürfen. Die treibende Kraft bei diesen Bemühungen ist vor allem die Absicht, nach Herstellung einer gemeinsamen Front den Industrieländern bei künftigen wirtschaftspolitischen Auseinandersetzungen Forderungen mit mehr Aussicht auf Erfolg als bisher aufzunötigen. Der südslawische Minister des Auswärtigen Marinkowitsch gab in Bukarest vor Pressevertretern unumwunden zu, daß zuerst eine Einigung unter den Agrarländern angestrebt werden müsse und dann erst an die Verständigung mit den Industriestaaten gegangen werden könne.

Zur Verwirklichung dieser weitgestreckten Pläne werden in diesem Sommer noch vor Beginn des Absatzes der „Ernteüberschüsse auf den Inlandmärkten, drei Agrarkonferenzen abgehalten Sie haben alle die Herstellung einer Arbeitsgemeinschaft der südöstlichen und östlichen Agrarländer zum Ziel, um durch eine landwirtschaftliche Verständigung den gegenseitigen Wettbewerb einzuschränken und die Industriestaaten auf diese Weise unter Druck zu setzen.

Die erste dieser Tagungen war vor einigen Tagen in Bukarest, wo sich rumänische, südslawische und ungarische Wirtschaftssachverständige erstmalig seit Beendigung des Weltkrieges zusammenfanden, um Maßnahmen zur Beseitigung der Agrarkrise im Donaubecken zu beschließen. In Bukarest handelte es sich aber um kaum viel mehr als um die gemeinsame Beantwortung des von der Genfer Zollfriedenskonferenz ausgearbeiteten Fragebogens. Wenn von einem Fiasko der Bukarester Beratungen tatsächlich nicht gesprochen werden kann, dann nur deswegen nicht, weil das Ziel namentlich nach der praktischen Seite hin so eng gesteckt war, daß ein Scheitern der Tagung von vornherein nicht zu befürchten war. Daß in der einheitlichen Beantwortung des Genfer Fragebogens eine vollkommene Einigung zustande kam, soll nicht unterschätzt werden.

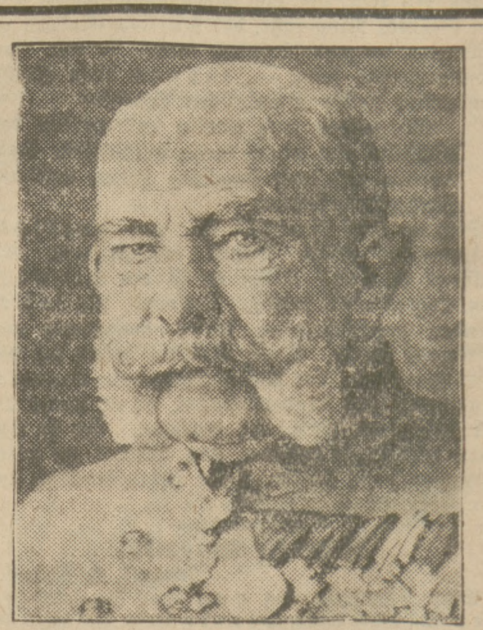
Die Ueberlegungen der Agrarsachverständigen gipfeln in der Feststellung, daß ein aussichtsreicher Wettbewerb der europäischen Landwirtschaftsländer mit den außereuropäischen Gebieten nur dann möglich ist, wenn der Grundsatz der Meistbegünstigung aus den Handelsverträgen verschwindet, da nach dem heutigen Stand der Dinge die einem europäischen Land zugestandenen Vorteile selbsttätig auch den überseeischen Staaten zugute kommen. Wenn daher einsichtsvolle Agrarpolitiker die Meinung vertreten, daß den Belangen der europäischen Landwirtschaften auch durch Herabsetzung der Einfuhrzollsätze für landwirtschaftliche Erzeugnisse so lange nicht gedient ist, als nach dem Grundsatz der Meistbegünstigung die gleichen Zugeständnisse auch den Ueberseeländern eingeräumt werden müssen, so gehen diese Ueberlegungen von durchaus richtigen Voraussetzungen aus, und man hätte sich in Bukarest vor allem darüber die Köpfe zerbrechen müssen, wie die Meistbegünstigungsklausel aus den Handelsverträgen ausgemerzt und durch welche neuen Grundsätze sie ersetzt werden soll. Wenn man, wie der rumänische Handelsminister Madgearu betonte, die Gewährung zollpolitischer Vorteile für die landwirtschaftlichen Ausfuhrüberschüsse der europäischen Landwirtschaftsstaaten fordert, so kommt man damit der Kernfrage des Problems nicht um einen Schritt näher. Die Bukarester Tagung hat die Schwierigkeiten gänzlich übersehen, die einigen europäischen Ländern aus ihren staatsrechtlichen und zollpolitischen Bindungen mit einer Reihe von außereuropäischen Gebieten erwachsen würden, wenn die Forderungen der Landwirte nach Ausmerzung des Grundsatzes der gegenseitigen Meistbegünstigung aus den künftigen Handelsverträgen einmal verwirklicht werden sollte. Der Frage der Kontingentierung der Produktionsüberschüsse ging man aus dem Wege, obwohl gerade hier die Möglichkeit gegeben wäre, vom Standpunkt der Agrarländer aus einen Ersatz für die gegenseitige Meistbegünstigung zu finden. Jede der drei Abordnungen zog es aber vor, ihre Karten nicht frühzeitig aufzudecken.

Das praktische Ergebnis der Bukarester Konferenz war also recht dürftig. Ueber ein Kartell der drei Donauländer wurde nicht einmal verhandelt, auch von der Schaffung eines Agrarblocks im Donaubecken war nicht die Rede. Man einigte sich nur auf gegenseitige freundschaftliche Unterstützung bei der Organisation des Absatzes und verpflichtete sich, jeden preisdrückenden Wettbewerb zu unterlassen Es wäre aber weit gefehlt, wollte man über der praktischen Erfolglosigkeit der Bukarester Tagung deren politische Bedeutung vergessen. Seit dem Weltkrieg war es das erstemal, daß sich Ungarn mit dem rumänischen und dem südslawischen Nachbar als gleichwertiger Verhandlungspartner an den grünen Tisch setzen konnte und Dinge beriet, die gemeinsame Belange der drei Staaten betreffen. Daß diese Aussprache sozusagen unmittelbar nach der Konferenz des Kleinen Verbandes in Schmecks möglich war, wo die verbündeten Länder wahrlich nicht mit Drohungen an die Adresse Ungarns sparten. hebt die politische Bedeutung der Bukarester Zusammenkunft noch eindringlicher hervor. Die möglichen Weiterungen dieser Tatsache sind heute noch gar nicht auszudenken.

Man muß die Bukarester Konferenz streng unterscheiden von der Agrarkonferenz in Sinaia, die am 30. Juli in Sinaia begann. Die Konferenz von Sinaia betrifft lediglich Rumänien und Südslawien und stellt den letzten Versuch dar, den Gedanken eines wirtschaftlichen Kleinen Verbandes auf dem Umweg einer Verständigung zwischen Rumänien und Südslawien zu verwirklichen. Also: eine Front der beiden Agrarländer im Rahmen des Kleinen Verbandes, in die nach erfolgter Einigung auch die Tschechoslowakei eintreten darf. Handelsminister Madgearu wies unlängst nachdrücklich darauf hin, daß der tschechoslowakische Bundesgenosse erst nach einer Verständigung zwischen Rumänien und Südslawien eingeladen werden wird, sich an der Erörterung zu beteiligen. Ob man in Bukarest und Belgrad ernstlich annimmt, daß sich Benesch die Entscheidung über so wichtige Dinge von den beiden Verbündeten aus den Händen wird spielen lassen? Kaum. Denn auch in Bukarest und Belgrad sitzen kluge Menschen, die die psychologischen Voraussetzungen des Partners genau abzuschätzen vermögen. Wenn Marinkowitsch und Madgearu in Sinaia eine rumänisch-südslawische Agrarfront schmieden wollen, dann müssen sie mit der Möglichkeit rechnen, dem Gedanken eines wirtschaftlichen Kleinen Verbandes den Todesstoß zu versetzen. Die Bukarester Agrarkonferenz aber war in diesem Zusammenhang die wirtschaftspolitische Rückversicherung Rumäniens und Südslawiens für den Fall, daß die angestrebte Wirtschaftsfront des Kleinen Verbandes nach den Abmachungen von Sinaia ganz in die Brüche gehen sollte.

Und zu diesen Bemühungen um eine grüne Front in Südosteuropa kommt noch eine dritte, für die Polen verantwortlich zeichnet. Polen will an der russischen Westgrenze einen Gürtel von Landwirtschaftsstaaten mit Einschluß der Randstaaten und der wichtigsten Donauländer schaffen, der sich von der Nordsee bis zum Schwarzen Meer hinzieht. Daß es sich dabei nicht nur allein um die Wahrnehmung landwirtschaftlicher Belange handelt, sondern auch politische Absichten ganz erheblich mitspielen, steht wohl außer Zweifel. Diese Absichten Warschaus finden in Bukarest aber nur wenig Gegenliebe. Man hat auf rumänischer Seite allerdings die Teilnahme an der Warschauer Tagung zugesagt, gleichzeitig aber um eine Verschiebung der Konferenz gebeten. Rumänien und Südslawien wollen zuerst unter sich reinen Tisch machen, ehe sie sich nach Warschau begeben.

London, 7. August. (R.) Der englisch-rumänische Handels- und Schiffahrtsvertrag ist hier unterzeichnet worden.



Zum 100. Geburtstag Kaiser Franz Josephs.

Kaiser Franz Joseph I.
(Aufnahme aus seinen letzten Lebensjahren.)

Am 18. August sind es hundert Jahre her, daß Kaiser Franz Joseph I. geboren wurde. Er bestieg mit 18 Jahren als Nachfolger seines Oheims Ferdinand I. den habsburgischen Thron und regierte 68 Jahre lang als Kaiser und König von Oesterreich-Ungarn. Den Zusammenbruch der Donau-Monarchie hat der alte Kaiser nicht mehr erlebt. Er starb mitten im Kriege am 21. November 1916.

Aus Posen und Umgegend

Posen, den 7. August.

Polens Wildstand.

(Nachdruck untersagt.)

Es hat mal jemand gesagt, daß ein Wald ohne Wild mit einer Frau ohne Anmut zu vergleichen sei. Es ist gewiß etwas Wahres daran; der Wald mit seinen Geheimnissen, mit dem heimlichen Rauschen, mit der Sinfonie von Farben, er wird auf uns einen unvergeßlichen Eindruck machen, er wird uns gefallen — und doch werden wir zurückkehren ins gesellige Leben, da der Mensch die Einsamkeit, ganz allein, weit weg von jedem Lebewesen, fürchtet und meidet. Wie angenehm überrascht hingegen sind wir, wenn wir den Fuchs durchs Gebüsch schleichen sehen, wenn auf einer Lichtung ein Reh oder gar ein Hirsch erscheint; das Herz schlägt lauter, wir halten den Atem an, nur um das schöne Bild — Wild im Walde — nicht zu verscheuchen. Der Wald ist uns lebend und noch einmal so lieb geworden, und wir fürchten ihn nicht mehr.

Der Wildstand Polens ist während der Kriegsjahre in grausamer Weise hingemetzelt worden. Was Maschinengewehre und Geschütze, Gas und Bomben verschont hatten, wurde späterhin, als schon der Friede geschlossen war, vom habgierigen, unersättlichen Menschen verfolgt, dem Wilderer, der sich keine Gewissensbisse machte, das Kitz von der Geiß, das Kalb vom Alttier und umgekehrt niederzuknallen. Noch vor zwanzig Jahren galt der östliche Teil Polens, die Pinsker Sümpfe, die Bialowieżaer Heide als Dorado des Auerochsen, des Elches, des Biber, des Auerhahns. Heute hingegen sind nur noch traurige Ueberreste der einst so zahlreichen Tierwelt übrig geblieben. Doch allmählich, allmählich nimmt der Wildstand an Zahl zu, denn der Grünrock ist wieder zu Ansehen gelangt und schaut dem Gesindel verflixt auf die Pfoten.

Der Auerochs ist aus Polens Wäldern gänzlich verschwunden. Nur zwei Orte waren es, wo man ihn anstaunen konnte, im Tierpark des Fürsten von Pleß und im Posener Zoo. Im Jahre 1929 unternahm nun das Landwirtschaftsministerium den Versuch, ihn wieder der freien Wildbahn zuzuführen, und ließ in den Bialowieżaer Forsten einen Wildpark von 22 Hektar Größe errichten und dort zwei Auerochsenpaare aussetzen. Allmählich soll der Park erweitert werden, um schließlich ganz aufgehoben zu werden. Der Herrscher des Urwaldes muß nämlich erst an die Wildnis gewöhnt werden, bevor er die ungehinderte Freiheit wird genießen dürfen. Nach bisherigen Nachrichten sollen sich Frauchen wie Männchen tadellos fühlen. Einem besonders rührigen Ehepaar soll der Kindersegen nicht versagt sein, und man hofft demnächst ein kleines Oechselein zur Taufe tragen zu dürfen. Außerdem plant man noch im Posenschen einen solchen Park einzurichten, und zwar in der staatlichen Oberförsterei Buchazewo (bei Zirke) oder Zielonka. Bisher ist man jedoch über den Ort nicht einig geworden; es kann auch sein, daß man von diesem Projekt überhaupt Abstand nimmt, da hier keine größeren Waldmassive zur Verfügung stehen.

Der Elch, der Bewohner der weiten Steppen und Sümpfe, schien den bisherigen Standort ganz verlassen zu haben. Doch stellte man schon 1923 ungefähr 70 Vertreter dieser schwerfällig scheinenden und in Wirklichkeit überaus flinken Schaufler fest. Der augenblickliche Stand beträgt etwas über 100; man trifft sie in den Wilnaer, Polesier nud Augustowoer Wäldern.

Vom alten Baumeister Biber sind nur noch kleine Reste übrig geblieben. Man findet ihn noch vereinzelt in den Wojewodschaften Nowogródek, Polesie nud Bialystok, wo er unter dem Schutz unweglicher Sümpfe sein heimliches Wesen treibt, Bäume fällt, Häuser baut, dort ein Bächlein umleitet, hier ein Stückchen Land trockenlegt. Außerdem hat das Landwirtschaftsministerium eine kleine Biberkolonie in der Oberförsterei Buchazewo (bei Zirke) angelegt. Im Jahre 1928 setzte man dort auf einer mit viel Mühe zwischen einer Unmenge von Strudeln und Quellen erbauten Insel zwei Biberpaare aus. Anfangs hatte man viel Aerger mit diesem kleinen Volk. Das Häuslein, das man auf der Insel eigens für sie erbaut hatte, wurde von den Biberlein unterminiert; ein ganz besonders heller Junge buddelte sich ein Loch unter dem 0,80 Meter in die Erde gelassenen Maschenzaun nud wollte sich aus dem Staube machen, doch im letzten Augenblick erwischte man den Nichtsnutz. Ein anderer, besonders zu Raufereien geneigter Lümmel, biß seinem Bruder den halben Fuß ab, und letzterdings fand man einen mausetot — wahrscheinlich war er im Kampfe erlegen. Heute nun haben sich alle an das neue Heim gewöhnt; im Juni vorigen Jahres kamen die ersten Biberlinge zur Welt, fein und zierlich, und die Alten, stolz auf ihre Nachkommen, ließen sich und die Nachkommen von jedermann bewundern. Doch jetzt, da die Familie schon auf acht Köpfe angewachsen ist, scheren sie sich wenig um Besucher nud zeigen, wenn's gut geht, nur die Zähne.

Während der Auerochs, der Biber und der Elch uns nur aus den Büchern oder vom Zoo her bekannt sind, ist der Hirsch von jedermann in Gottes freier Natur anzutreffen. Man unterscheidet den Gebirgshirsch, in den Karpathen vorkommend, und den zahlreicheren Tieflandhirsch. Der Gebirgshirsch, der schönste der europäischen Hirsche, unterscheidet sich von seinem Bruder durch seine Größe und Stärke und seinen überaus schönen und kräftigen Kopfschmuck; sein Geweih weist sehr häufig 16 und noch mehr Enden auf. In der Brunftzeit hallt sein Geschrei wider von Fels zu Fels. Weniger stark, doch nicht minder schön ist der Tieflandhirsch, der Bewohner der Wälder des westlichen Polens, der Lodzer und Kielcer Wojewodschaft und der Bialowieżaer Heide. Gegen Ende des Jahres 1923 belief sich die Zahl der Hirsche in den Staatswaldungen nach einer amtlichen Statistik auf rund 3000, wovon 2000 allein auf Westpolen kamen; am 1. Oktober 1929 zählte man in den westpolnischen Staatswäldern schon rund 4000 Hirsche.

Der Lieblingsaufenthalt der Rehe, der Zierde unserer Wälder, die nicht so prächtig und stolz aussehen wie der Hirsch, dafür ihn aber an Anmut und Grazie überragen, sind die Vorgehölze in der Ebene oder im Hügellande. Daher finden wir das Reh nur in den westlichen Wojewodschaften, um Lublin herum und in Polesie und Wolhynien. Die amtliche Statistik für das Jahr 1924 beziffert das Rehwild in den Staatswäldern mit 22 500, wovon auf Posen und Pommerellen 11 500 entfallen. Der Rehstand hat sich außergewöhnlich gehoben, heute zählt man in den westpolnischen Staatswäldern schon rund 20 000 Stück.

Auch der Hasenbestand hat sich in den letzten Jahren bedeutend gebessert, obwohl er nach dem Kriege nahe der Vernichtung war. Den größten Hasenbestand besitzt das Posener und Lubliner Land. Obwohl der vorjährige strenge Winter in dieser Beziehung unermeßlichen Schaden angerichtet hat — so fand man zum Beispiel in den staatlichen Oberförstereien im Posenschen 610 erfrorene Hasen, weitere 1000 sind gewiß irgendwo im Dickicht umgekommen und vom Fuchs aufgesammelt worden —, gibt doch das Forstpersonal den Hasenbestand für den 1. Oktober 1929 in der Forstdirektion Posen mit rund 11 500, in Bromberg mit 9300 und in Thorn mit 10 000 an. Außer dem bei uns vorkommenden Hasen kennt man noch den weißen Hasen, den Schneehasen, doch trifft man den letzteren äußerst wenig, nur in den Wilnaer Kreisen.

Zum Schluß sei noch des Troubadours unserer Wälder, des Auerhahns, und des Birkhahns gedacht. In den Wilnaer Wäldern, in Polesiens Sümpfen, in den Karpathen, um Karthaus und Konitz herum kann man an frühen März- und Apriltagen sein Liebeslied hören. Der Birkhahn ist viel stärker vertreten und in fast allen Gegenden, am wenigsten jedoch im Westen zu treffen.

Das Schwarzwild (Wildschwein) ist „überall und nirgends" zu finden nud hat sich dermaßen vermehrt, daß es zur Landplage geworden ist. Ebenso hat sich der Wolf zur wahren Plage der östlichen Wojewodschaften und der Karpathen entwickelt; bei ihm kann man unverkennbaren „Drang nach Westen" feststellen. Noch einen zweiten Räuber besitzen die Karpathen, nud zwar den Bär. Da er heute noch rund 100 Mann stark ist, ist der Schaden an gerissenem Vieh ziemlich groß. Er soll mitunter auch dem Menschen zu Leibe gehen.

A. Fr.

Geschäftliche Mitteilungen.

× **Sein 70. Lebensjahr vollendet** am Sonnabend, 9. August, der frühere weitbekannte Badeanstaltsbesitzer Hugo Doering, ul. Gen. Prądzyńskiego Nr. 48 (fr. Gneisenaustraße), Inhaber der Rettungsmedaille am Bande. Er erfreut sich noch großen geistigen und körperlichen Wohlseins.

× **Die nächstjährige Internationale Messe in Posen findet vom 26. April bis 3. Mai 1931** statt.

× **Die Staatliche Gartenbauschule in Posen** bittet uns, bekannt zu geben, daß die Einschreibungen für das Schuljahr 1930/31 am 25. August geschlossen werden. Einschreibungen für die von der Schule veranstalteten Gartenbaulehrgänge werden nur bis zu dem genannten Tage entgegengenommen. Auskünfte erteilt die Schulleitung, ul. Śniadeckich (fr. Herderstraße) 53/58. Von ihr werden auch Prospekte verschickt.

× **Versicherung von Eisenbahnsendungen.** Am 1. d. Mts. wurde vom Verkehrsministerium eine Verordnung herausgegeben, laut der die Eisenbahnsendungen für den In- und Auslandsverkehr versichert werden können. Wer die Sendungen versichern will, muß dies bei der Abgabe melden Auf den Frachtbrief werden dann Wertzeichen aufgeklebt, die im Falle des Verlorengehens einer Sendung als Versicherungsbeweis dienen.

× **Verwaltungsstrafen.** Der Innenminister Składkowski hat angeordnet, alle Anträge um Aufhebung von Verwaltungsstrafen einer genauen Prüfung zu unterziehen und festzustellen, ob wichtige und außerordentliche Umstände dafür sprechen. Das Innenministerium hat festgestellt, daß diese Vorschriften nicht eingehalten werden, und daß die Zahl der von den Wojewoden nach dem Ministerium geleiteten Angelegenheiten beständig steigt, so daß es nicht möglich ist, sie zu erledigen. Das Innenministerium macht darauf aufmerksam, daß Strafen nur in außergewöhnlichen Fällen geschenkt werden dürfen. Daher ist angeordnet worden, daß schon bei der Festsetzung der administrativen Strafen die Vermögens- und Verdienstverhältnisse der Schuldigen in Betracht gezogen werden.

× **Die Ablehnung eines Einspruchs gegen die Steuerbemessung muß begründet werden.** Obgleich das Gesetz über die Gewerbesteuer die Berufungskommissionen nicht dazu verpflichtet, die Entscheidung über Einsprüche zu begründen, hat das höchste Verwaltungsgericht erkannt, daß auf Grund des Art. 88 des Gesetzes die Berufungskommission sich in der Begründung ihres Erkenntnisses mit den Angaben des Steuerzahlers auseinanderzusetzen habe. Die Unkenntnis der Gründe, die die Berufungskommission zur Ablehnung geführt haben, erschweren dem Steuerzahler die Verteidigung seiner Interessen vor dem höchsten Verwaltungsgericht.

× **Schnaps in kleinen Portionen.** Mit Genehmigung des Finanzministeriums werden kleine Flaschen Monopolschnaps zum Verkauf gelangen: 40 Prozent zu 72 Groschen und 45 Prozent zu 76 Groschen die Flasche.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Freitag, 8. August: 4.31 Uhr und 19.38 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug** heut, Donnerstag, früh + 0,36 Meter, gegen + 0,43 Meter gestern, Mittwoch, früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken vom 2.—9. August.** Altstadt: Apteka Sapieżyńska, Plac Sapieżyński 1; Apteka pod Eskulapem, Plac Wolności Nr. 13; Apteka pod Złotym Lwem, Stary Rynek Nr. 75; Apteka Chwaliszewska, Chwaliszewo 76. — Lazarus: Apteka przy Parku Wilsona, ulica Marsz. Focha 47. — Jersitz: Apteka Mickiewicza, ul Mickiewicza 22. — Wilda: Apteka Fortuna, Górna Wilda 96. — Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin 18, die Apotheke der Krankenkasse, ul. Pocztowa 25.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

Lüttge. 1. Unseres Dafürhaltens sind Ihre Ansprüche begründet, und Sie haben Aussicht, im Prozeß ein obsiegendes Urteil zu erlangen. 2. Das Sąd Powiatowy (fr. Amtsgericht). 3. Kündigungsfrist drei Monate vor dem Zahlungstermin. 4. Die vorherige Kündigung erscheint uns nicht angebracht. 5. Sie tun gut, in diesem Falle die Annahme der Hypothek zu verweigern. 6. 11 Prozent. 7. Sie sind unter allen Umständen zur Zahlung der Einkommensteuer verpflichtet. — Im allgemeinen werden Sie gut tun, sich an einen tüchtigen in der Republik Polen angesessenen Rechtsanwalt zu wenden. Wir sind gern bereit, Ihnen einen solchen namhaft zu machen.

Sport und Spiel.

Die Spiele gegen „Austria".

Am Sonnabend, 6 Uhr nachm., und Sonntag, 5 Uhr nachm., werden auf dem Warta-Platze die sensationellen Spiele gegen die Wiener „Austria" ausgetragen, die ihre Tournee durch Skandinavien glänzend absolviert hat. Ist der Wettergott gut gelaunt, dann ist an beiden Tagen ein Massenbesuch bzw. eine Völkerwanderung zu erwarten.

Frl. Krahwinkel schlägt die Polin Jędrzejowska.

Bei den deutschen Tennismeisterschaften in Hamburg wurde Frl. Jędrzejowska von Frl. Krahwinkel 4:6, 6:2, 6:4 geschlagen. Die rasanten Schläge der resoluten Polin schreckten die Deutsche erst, die mit der jugendlichen Gegnerin schwere Arbeit am Netz hatte; schließlich aber ergriff sie die Initiative und gewann.

Fünfkampf in Stockholm.

In Stockholm wird unter Beteiligung deutscher Reichswehroffiziere ein moderner Fünfkampf ausgetragen, der heute sein Ende findet. Die Schweden sind nach vier Konkurrenzen auf der ganzen Linie in Front.

Beim Geländeritt landete Oberleutnant Hax als erster Deutscher auf dem vierten Platz. Das Ergebnis war: 1. Leutnant Lindman (Schweden) 8:08:04; 2. Leutnant Berg (Schweden) 9:11:13; 3. Leutnant Thofelt (Schweden) 9:12:00; 4. Oberleutnant Hax (Deutschland) 9:25:05; 5. Leutnant Kiesewetter (Polen) 9:36:02. Bei dem als zweite Konkurrenz ausgetragenen Degenfechten mußten die Deutschen ebenfalls mit Plätzen zufrieden sein. Leutnant Nauda wurde Fünfter, Oberleutnant Hax Siebenter. In der dritten Konkurrenz, dem Pistolenschießen, siegte Oberleutnant Hax (Deutschland) vor Thofelt, Berg und Szupenko (Polen). Das 300 Meter-Freistilschwimmen sah den Schweden Thofelt vor Lampola (Finnland) siegen. 3. Nauda (Deutschland), 4. Lindman (Schweden).

Die Tabelle sieht jetzt folgendermaßen aus: 1. Thofelt 7 Punkte; 2. Lindman 16 Punkte; 3. Berg 18 Punkte; 4. Hax; 5. Nauda. An 12. und 13. Stelle stehen die Polen Szupenko und Koprowski.

Sportplatzpläne eines Abstiegskandidaten.

Warszawianka beginnt demnächst mit den Vorbereitungsarbeiten zum Bau eines eigenen Sportplatzes. Zum nächsten Frühjahr sollen der Fußballplatz und eine Aschenbahn fertiggestellt sein. Dann ist der Bau von Tennisplätzen, eines Schwimmbassins und von Tribünen für 10 000 Personen geplant. Wenn nur nicht ein Abstieg in die A-Klasse diese kühnen Pläne zuschanden macht!

Fußballer-Streik?

Die beiden ersten Mannschaften der Warschauer „Makkabi" sollen in einen . . . Streik eingetreten sein, weil der Sektionsleiter ihrem Rücktrittsverlangen nicht nachgab.

Die Studentenkämpfe in Darmstadt.

Am Dienstag fielen die ersten Schwimmentscheidungen. Der Endlauf über 400 Meter Freistil war ein Duell zwischen dem Italiener Bacigalupo und dem „Quer durch Berlin"-Sieger Gambi, der durch seinen kräftigeren Beinschlag schließlich in der recht guten Zeit von 5.24.4 Minuten siegte. Im 100 Meter-Rückenschwimmen konnte der Deutsche Ohlwein einen bejubelten Sieg erringen. Nach außergewöhnlich scharfem Endkampf distanzierte er in 1.17.5 Minuten den favorisierten Ungarn Bitskey. Die Studentinnen eröffneten den Wettkampfreigen mit dem 100 Meter-Rückenschwimmen. Die beiden Französinnen Salgado (1.30.8 Min.) und Blondeau waren ihren deutschen Kommilitoninnen beträchtlich überlegen. Die deutschen Damen waren dafür beim Turmspringen vollkommen unter sich, da die Ungarin Erdös nicht antrat. Die Ungarn griffen in die Wasserball-Vorentscheidung ein und erwiesen sich als Meister ihres Faches.

Die Rugby-Spiele wurden mit der Begegnung Spanien—Deutschland eröffnet. Die deutsche Fünfzehn war den spanischen Anfängern immer überlegen, führte bei Halbzeit schon 23:0 und gewann schließlich 47:0.

Agostoni (Italien) machte dem Europameister Minoli beim Kampf um die Degen-Meisterschaft das Leben recht schwer. Durch einen Stichkampf erst wurde Agostoni studentischer Weltmeister. Der dritte Platz wurde ebenso heiß umstritten. Schließlich begnügten sich Osterrieth (Belgien) und de Rolland (Frankreich) mit einer Teilung des Preises. Kolbinger, der sich als einziger Deutscher für die Schlußrunde qualifiziert hatte, endete auf dem 8. Platz.

Am Mittwoch konnte die deutsche Wasserballmannschaft die Ungarn 3:0 (1:0) schlagen. Die 4×100 Meter-Freistilstafette gewann Ungarn in der Zeit 4.24. Deutschland 4.24.2. In der Gesamtwertung der Damen führt Deutschland mit 48 Punkten vor Frankreich (25 Punkte).

Heute, Donnerstag, beginnen die leichtathletischen Wettkämpfe.

Wojewodschaft Posen.

Der rote Hahn.

Großfeuer durch einen fortgeworfenen Zigarettenstummel.

eg. **Kempen**, 7. August.

Ein schweres Schadenfeuer wütete dieser Tage in Wieruszow im Kreise Kempen. In den späten Abendstunden stand plötzlich eine große mit Erntevorräten bis oben gefüllte Scheune in hellen Flammen. Hier war jede Hilfe aussichtslos. Doch noch ehe die aus Wieruszow sowie die aus der näheren und weiteren Umgebung herbeigeeilten Feuerwehren, darunter auch die Kempener Motorspritze, eingreifen konnten, hatte der Brand auf zwei Nachbarscheunen und ein in der Nähe stehendes Bohlenhaus übergegriffen. Die Wehren mußten sich nunmehr auf eine Eindämmung des Feuers beschränken, ohne die vollständige Einäscherung der brennenden Gebäude verhindern zu können. Erst nach langer angestrengter Arbeit gelang es, jede Gefahr für eine weitere Ausbreitung zu beseitigen. Der den vier betroffenen Besitzern erwachsene Brandschaden wird auf 25 000 bis 30 000 Złoty geschätzt. Wie sich später herausstellte, ist das Feuer durch einen weggeworfenen, noch brennenden Zigarettenstummel entstanden.

℘ Gostyn, 7. August. Gewerbebank. Die neuen Räume der hiesigen Gewerbebank konnten am 1. d. Mts. ihrer Bestimmung übergeben werden. Der Geschäftsbetrieb der Bank hat sich außerordentlich gut entwickelt, so daß die bisherigen Räume zur Abwicklung des Geschäftsverkehrs nicht mehr ausreichten. Diesen Verhältnissen entsprechend können die neuen vergrößerten Räume im Hause des Herrn Hornschuh nunmehr die Aufnahme des Geschäftsverkehrs in vollem Umfange gestatten. Die Bank nimmt Spareinlagen mit und ohne Kündigungsfristen auch wertbeständig entgegen und kann für alle bankgeschäftlichen Aufträge in Anspruch genommen werden. Sie erteilt Landwirten und Gewerbetreibenden Kredite bis auf 2½ Jahre zu dem jetzigen erniedrigten gesetzmäßigen Zinsfuße. Anträge dazu müssen wenigstens 8 bis 14 Tage vor Auszahlung des Geldes mit Angabe von zwei Bürgen während der Geschäftsstunden in den Büroräumen der Bank gestellt werden. Die Büroräume sind für den Kundendienst geöffnet wochentags von 8 bis 1 Uhr vormittags und 3 bis 5 Uhr nachmittags. Sonnabend nachm. geschlossen.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A (Wolnica). Freitag, abends 7½ Uhr. Sonnabend, morgens 7½, vorm. 10, nachm. 5 Uhr. — Sabbath-Ausgang 8.24 Min. — Werktäglich morgens 7, abends 7½ Uhr.

Synagoge B (Dominikańska). Sonnabend, nachmittags 4½ Uhr (Mincha).

Wetterkalender

der Posener Wetterwarte für Donnerstag, 7. August.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft gemäßigt, 14 Grad Celsius. Westwinde. Barometer 751; heiter.

Gestern: Höchste Temperatur 23, niedrigste 12 Grad Celsius. Niederschläge 1 Millimeter.

Wettervoraussage für Freitag, den 8. August.

= Berlin, 7. August. Für das mittlere Norddeutschland: Fortschreitende Beruhigung, am Tage etwas wärmer. — Für das übrige Deutschland: Allgemeine Bewölkungsabnahme, nirgends erhebliche Niederschläge.

Rundfunkecke.

Rundfunkprogramm für Freitag, 8. August.

Posen. 13: Zeitsignal. 13.05: Konzert. 14: Börsen- und Marktnotierungen. 17.40: Neuigkeiten. 18: Konzert. 19.15: Musik. 20.15: Konzert. 22.15: Musik.

Breslau-Gleiwitz. 16.05: Stunde der Frau. 16.30: Operettennachmittag. 17.30: Kinderzeitung. Schnufftibus und der Zeitungsonkel. 19.05: Abendmusik. 20: „Die Hafenkneipe", Hörspiel von Jörn Jörnsen. 21.15: Seemannslieder. 21.45: Japanisches Erlebnis. A. E. Johann liest aus seinem neuen im Herbst erscheinenden Roman.

Königswusterhausen. 12: Schallplattenkonzert „für unsere kleinen Hörer". 15: Jungmädchenstunde. 16.30: Nachmittagskonzert. 20: „Die Hafenkneipe", Hörspiel. 21.15: Seemannslieder.

Kino-Programm.

Kino Apollo. Das Lied der Sinne, Tonfilm. 4.30.
Kino Metropolis. Kean oder die Seelenleiden. 7 Uhr.
Kino Renaissance. Das Geheimnis des Nacht-Expreßzuges. 5 Uhr.
Kino Wilsona. Die schöne Helena. 5.15 Uhr.
Kino Stylowe. Mehr Gas! Tonfilm. 5 Uhr. 5 Uhr.

Die Lage der polnischen Landwirtschaft.

V In seinem neuesten Bericht stellt das Institut für Konjunktur- und Preisforschung die Lage der polnischen Landwirtschaft folgendermassen dar:

Das bisherige Informationsmaterial über die voraussichtliche Ernte im Wirtschaftsjahre 1930/31 lässt darauf schliessen, dass die diesjährigen Ernteergebnisse mit einigen leichten Verschiebungen zwischen den einzelnen Ländern hinter denen des Vorjahres nicht zurückstehen werden. Nur Frankreich und Italien erwarten einen ungünstigen Ernteausfall (Weizen), während Indien mit einer guten Ernte rechnet.

Es scheint keinem Zweifel zu unterliegen, dass in Polen mit einer sehr guten Weizenernte gerechnet werden kann, die nicht nur zur Sättigung des Inlandsbedarfs ausreichen wird, sondern deren Ueberschuss auf den ausländischen Märkten wird abgesetzt werden können. Ausser dem guten Saatenstand wird auch die Vergrösserung der Anbaufläche zur Erhöhung des Ernteergebnisses beitragen.

Dagegen wird die Ernte für Roggen, Gerste und Hafer, insbesondere auf dem leichteren Boden, infolge der langandauernden Dürre schlechter ausfallen. Der Umfang des Rückganges kann bei der heutigen Lage der Dinge nicht einmal annähernd ermittelt werden. Es müssen zuvor probeweise Dreschungen vorgenommen werden. Die Korrespondenten des statistischen Hauptamtes haben noch am 5. Juli d. Js., nach Beendigung der Dürre, den Saatenstand auf 3,7 angegeben, indem sie jedoch gleichzeitig auf die ungenügende Entwicklung der Aehren aufmerksam machten. Unter diesen Umständen muss angenommen werden, dass die diesjährige Roggenernte hinter der des vorigen Jahres zurückstehen wird; leider kann infolge der oben angeführten Tatsachen das Verhältnis der Inlandsproduktion zum Inlandsabsatz nicht ermittelt werden. Andererseits ist jedoch mit grösster Wahrscheinlichkeit anzunehmen, dass selbst bei einem mässigen Ernteausfall mit der Ausfuhr von Roggen zumindestens in den Herbstmonaten gerechnet werden muss, da einerseits der starke Geldbedarf und andererseits die noch angehäuften Vorräte ein bedeutendes Angebot veranlassen werden. Auch die anormale Preisentwicklung der letzten zwei Jahre wird den Landwirt veranlassen, seine Bestände abzusetzen, da er keinen Glauben an bessere Preise in den Frühjahrsmonaten haben wird. Hafer und Gerste haben besonders stark unter der Dürre zu leiden gehabt, und ihre Ernte wird nicht einmal einen mittelmässigen Stand erreichen können.

Die Weltpreise für Weizen wiesen in der zweiten Junihälfte und in der ersten Julidekade eine Baissetendenz auf, welche auch auf dem deutschen Markte beobachtet werden konnte. Eine Ausnahme bildete Frankreich mit Rücksicht auf die ungünstigen Ernteschätzungen und Polen infolge der restlosen Liquidation der Vorräte. Mitte Juli erlitten die polnischen Weizennotierungen gegenüber dem Vormonate eine Kurseinbusse von 8—10 zł pro dz und erreichten einen Stand, bei dem der verzollte Import die Inlandspreise zu regulieren anfängt. Die Preissteigerung für Roggen auf der Warschauer Börse in der zweiten Junihälfte hatte nur eine lokale Bedeutung und daher keine allgemeine Preiserhöhung hervorrufen können. Sie war ausschliesslich auf die staatlichen Stützungsaktionen zurückzuführen. In der ersten Julihälfte wiesen die Preise eine allgemeinere Haussetendenz auf, letzteres in Erwartung einer schlechteren Ernte. Aus demselben Grunde zogen auch die Hafer- und Gerstenpreise leicht an. Die Getreideausfuhr hat im Juni 1930 keine bedeutenden Ziffern erreicht; sie betrug für Roggen 18 000 t, Gerste 7000 t und Hafer 9000 t. Die Inlandsumsätze sind nach dem Masstabe der Eisenbahntransporte gerechnet, der allgemeinen Rückwärtsbewegung der Konjunktur gefolgt.

Was den Fleischmarkt anbetrifft, so ist im Monat Juni eine wesentliche Verschlechterung eingetreten. In der ersten Julihälfte ist zwar die rückläufige Preisbewegung auf einigen Absatzmärkten aufgehalten worden, eine Besserung ist jedoch nicht eingetreten. Auf dem Gebiete des Rindvieh- und Schweineabsatzes konnte keine Erhöhung des Angebotes beobachtet werden, so dass die bisherige Marktbelastung in erster Linie auf den Rückgang der Nachfrage zurückzuführen ist.

Die Schweineausfuhr ist zwar im Monat Juni auf 52 000 Stück gegenüber 39 000 Stück im Mai und April gestiegen, hat jedoch nur die Hälfte des Sommerexportes 1928 erreicht (das Institut für Konjunkturforschung vergisst allerdings, den wirklichen Grund für die verminderte Ausfuhr anzugeben, und zwar den Rückgang der Schweinehaltung von 6 200 000 Stück Anfang 1928 auf 4 800 000 Stück Ende 1928. Die Red.). Der ausnahmsweise starke Preisrückgang für Bacons auf dem englischen Markte unterbindet die weiteren Exportmöglichkeiten in diesem Artikel. Die Dumpingbewegung der deutschen Schweineausfuhr hält nach wie vor an. Ein verstärktes Schweineangebot und ein weiterer Preisrückgang kann in der ersten Herbsthälfte eintreten. Eine Preisprognose für Rindvieh kann gegenwärtig schlecht aufgestellt werden.

Die Butterpreise werden voraussichtlich infolge der schlechten Futterernte eine Steigerung erfahren. Das Preisniveau für Butter und Eier kann, obwohl es hinter dem des Vorjahres zurücksteht, als normal angesehen werden. Die Eierausfuhr ist im Juni zurückgegangen und steht weit hinter den Ziffern der Vorjahre zurück. Die Butterausfuhr stieg von 742 t im Mai auf 1125 t im Juni, erreichte aber nicht annähernd die Ausfuhrziffern im Vorjahre.

In der Kreditlage der Landwirtschaft ist keine Aenderung eingetreten. Der ausgeprägte Geldmangel hält nach wie vor an und erschwert erheblich den Absatz der landwirtschaftlichen Produkte.

Die Lage am polnischen Holzmarkte.

V Die Lage auf dem polnischen Holzmarkte beurteilt das Institut für Konjunktur- und Preisforschung in seinem letzten Bericht folgendermassen:

Der Produktionsrückgang in den Sägewerken hält nach wie vor an, wenn auch sein Tempo ziemlich langsam ist. Die Aufnahmefähigkeit des Inlandsmarktes, welche eine stetige Steigerung aufzuweisen hat, ist unter den geschilderten Umständen für die Lage der Holzindustrie ausschlaggebend. Die Belebung der Bautätigkeit in diesem Jahr ist nicht ohne Einfluss auf das Holzgeschäft geblieben, was sich in einer Zunahme der Holztransporte auf der Eisenbahn ausprägte. Der Preisrückgang konnte aufgehalten und Ende Juni sogar eine leichte Preisbelebung beobachtet werden.

Die Ausfuhr von Schnittholz ist — von Saisonschwankungen abgesehen — weiter zurückgegangen. Dies ist wohl teilweise auch darauf zurückzuführen, dass die Exportexpansion infolge Belebung des Inlandsabsatzes nachgelassen hat. Die inländische Preisstabilisierung hat die Baissetendenz der Exportpreise aufgehalten, bewirkte aber infolge der verhältnismässig niedrigen Preise auf den Hauptabsatzmärkten, insbesondere in Deutschland, dass die Ausfuhr nicht die nötige Anziehungskraft besass.

Die rückläufige Bewegung der polnischen Rundholzpreise, welche bis zum Mai d. Js. angehalten hat, beeinflusste die Struktur der Holzausfuhr. Infolge der niedrigen Preise konnte das polnische Holz auf dem englischen Markt vordringen; der diesjährige Export nach England erreicht den Rekordstand von 1927. Mit Rücksicht auf die grosse Belebung der Bautätigkeit in England wird mit einer weiteren Steigerung der polnischen Holzausfuhr nach diesem Absatzmarkte gerechnet.

Die Ausfuhr von Grubenholz, Eisenbahnschwellen, Telegraphenstangen und Fassholz hat einen leichten Rückgang erfahren. Auch die Ausfuhr von gebogenen Möbeln ging im Vergleich zu den sehr günstigen Exportmonaten April und Mai zurück. Der Export von Sperrholz dagegen erlitt eine grössere Einbusse im Zusammenhang mit der ungünstigen Gestaltung der Lage auf dem Hauptabsatzmarkt England.

Die Lage der Sperrholzindustrie.

V Die günstige Konjunkturlage auf dem Weltmarkte im Jahre 1928 hat eine Erhöhung der Zahl der in Polen bestehenden Sperrholzfabriken nach sich gezogen, woraus man eine nicht unwesentliche Produktionssteigerung für das Folgejahr erwartete. In Wirklichkeit hat diese jedoch kaum den Produktionsstand von 1928, d. i. 100 000 cbm, überschritten; dies wird auf die Preiserhöhung für Rohmaterial und auf die Verschlechterung der Kreditverhältnisse zurückgeführt. In Erwartung einer weiteren Konjunkturverschlechterung haben die neuerrichteten Fabriken die an das Ausland erteilten Aufträge betr. Lieferung von Spezialmaschinen rückgängig gemacht, zumal das polnische Industrie- und Handelsministerium aus nicht näher bezeichneten Gründen die Anwendung der ermässigten Zollsätze für diese Maschinen verweigert hat. Zu diesen Faktoren gesellte sich der Preisrückgang für Sperrholz um ca. 25 Prozent. Grosse Hoffnung wurde auf das Zustandekommen des deutsch-polnischen Handelsvertrages gesetzt; auch diese Hoffnungen haben sich indessen nicht realisiert. Die Ausfuhr von Sperrholz stösst in fast sämtlichen Ländern infolge hoher Einfuhrzollsätze, die nicht selten 25 Prozent ad valorem betragen, auf grosse Absatzschwierigkeiten. Schliesslich bereitet der Sperrholzindustrie die russische Konkurrenz Sorge. Um die Lage zu verbessern, beabsichtigen die betreffenden Industrien Polens, Finnlands und Estlands die Gründung eines Sperrholzkartells. Die bereits im vergangenen Jahre abgehaltene Vorbesprechung hat die Notwendigkeit der Kartellierung anerkannt und die endgültige Konferenz der vier Länder auf den diesjährigen Sommer festgesetzt. Voraussichtlich wird die Konferenz aber erst Ende September in Helsingfors stattfinden.

Zur Zollerhöhung für Weizen und Fette.

Eine polnische amtliche Erklärung.

V Im Zusammenhang mit der Zollerhöhung für Weizen und Fette gibt Herr Dr. Adam Rose, Direktor des ökonomischen Departements im Landwirtschaftsministerium, der Presse eine Information, in der die Auffassung der Regierung zum Ausdruck gebracht wird. In diesem Bericht heisst es unter anderem, dass die Regierung durch die Erhöhung des Weizenzolles von 11 zł auf 17.50 zł und des Fettzolles um ca. 100% langjährigen Forderungen der polnischen Landwirtschaft Rechnung getragen habe. Die Zollerhöhung stellt insbesondere eine Gegenaktion gegen die Dumpingpolitik einzelner Länder dar (damit ist vor allem Deutschland gemeint), welche bei den bisherigen Zöllen durch Gewährung von Ausfuhrprämien auf dem polnischen Markte einen grossen Absatz erzielen konnten. Durch die Zollerhöhung für Fette werden die an diesem Produkt interessierten Industriezweige Polens nicht betroffen, da das neue Zollgesetz in bestimmten Fällen die Einfuhr zu einem ermässigten Zollsatze vorsieht.

Neben den erhöhten Einfuhrzöllen werden im laufenden Wirtschaftsjahre die Ausfuhrprämien bei der Agrarpolitik der Regierung, welche insbesondere auf die Herbeiführung eines zufriedenstellenden Preisniveaus für landwirtschaftliche Produkte eingestellt sein wird, eine grosse Rolle spielen. Die Getreideausfuhrprämiierung wird in ihrer bisherigen Höhe vorläufig bis zum 31. Oktober d. J. aufrecht erhalten werden. Lediglich die Ausfuhrprämiierung für Hafer wurde, und zwar mit Rücksicht auf die notorisch schlechten Ernteaussichten eingestellt. Dagegen wurden die Ausfuhrprämien für Bacons von 15 auf 25 zł erhöht, wodurch die Rentabilität der Baconindustrie sichergestellt wird.

Die Vermahlungsquote wurde auf 60% herabgesetzt, d. h. man hat die Norm angenommen, welche in Deutschland im Landwirtschaftsprogramm des Ministers Schiele festgelegt wurde. Dr. Rose hebt hervor, dass die Vermahlungspolitik des deutschen Ministers sehr gute Ergebnisse gezeitigt habe.

In Anbetracht des Umstandes, dass die Regierung beabsichtigt, ausser der Zoll- und Prämienpolitik auch die Stützungsaktionen auszudehnen und durch eine geschickte Kreditpolitik den Ernteabsatz zu finanzieren, könne erwartet werden, dass die Auswirkungen der Regierungsmassnahmen auf dem Gebiete der Abschwächung von Konjunkturschwankungen und der Preisstabilisierung in diesem Jahr an Bedeutung stark zunehmen werden.

Verbesserter Hartholzexport in Danzig

⊙ Die bisherigen Klagen über den Rückgang des Holzgeschäftes in Danzig haben sich als übertrieben erwiesen. Die Statistik weist nämlich mit absoluter Deutlichkeit eine erhebliche Vergrösserung des Danziger Holzexports für die erste Hälfte des Jahres 1930 nach. Auf den Hafenstationen der Freien Stadt Danzig sind beispielsweise im Juni 5 564 Waggons mit Holz zur Verladung gekommen, gegenüber nur 4 071 im Juni 1929; und aus der englischen Einfuhrstatistik geht hervor, dass der Danziger Export von Hart-Schnittholz nach England von 582 000 cbfs im ersten Halbjahr 1929 auf 874 000 cbfs für die gleiche Zeit in diesem Jahre gestiegen ist.

Weniger günstig ist es um die Danziger Ausfuhr von weichem Schnittholz bestellt, wo namentlich die Preise zu wünschen übrig lassen. Abschlüsse erfolgen hier meist für prompte Lieferung. Das Kieferngeschäft gilt infolge der vorgerückten Jahreszeit als beendet. Eichenmaterial hat gewöhnlich bis in den August hinein Geschäftsstille, doch treffen auch jetzt schon vereinzelte Dringlichkeitsgesuche in Danzig ein.

Die schweren Zusammenbrüche am deutschen Holzmarkt haben das Danziger Geschäft sehr ungünstig beeinflusst. Namentlich die Zahlungseinstellung der Oberschlesischen Holzindustrie Aktiengesellschaft, Beuthen, ist nicht ohne Einfluss auf Danzig geblieben, zumal die Zweigstelle in Tarnowitz ihre Holzlieferungen nach Frankreich über Danzig geleitet hat.

Märkte.

Getreide. Lodz, 5. August. Preise für 100 kg in Złoty loco Lodz: Roggen 17.50—16, Weizen 38—35, Hafer 24, Mahlgerste 24—25, Roggenkleie 13, Weizenkleie 16—17, Roggenmehl 32—33, Weizenmehl 67—68. Auf dem Lodzer Getreidemarkt herrscht eine ruhige Tendenz. Angebote für alle Getreidearten waren ausreichend, die Nachfrage jedoch sehr schwach. Keiner von den Abnehmern wollte grössere Einkäufe tätigen, da sie beträchtliche Ueberzahlungen befürchteten. Die Umsätze waren minimal. Die diesjährige Ernte in der Lodzer Umgegend ist durchaus günstig ausgefallen. Die Roggenangebote aus der Umgegend waren ausreichend. Geringe Nachfragen bei schwächeren Preisen. Für Weizen herrschte auch geringe Nachfrage. Die Preise für alten und neuen Weizen haben eine Ausgleichung erfahren. Die Weizenernte ist günstig ausgefallen, in der Qualität stellt sie sich gut. Braugerste ohne Umsatz. Futtergerste wurde wenig verkauft. Mit Hafer wurden kleine Umsätze getätigt zu schwächeren Preisen, die Zufuhr war ausreichend. Roggenkleie ohne Nachfrage, für Weizenkleie dagegen grössere Nachfrage. Weizen- und Roggenmehl erfreute sich schwachen Interesses bei fallender Tendenz.

Danzig, 6. August. Amtliche Notierung für 100 kg: Roggen, alt 11.60, Roggen, neu 12.25, Braugerste, neu 15—16.50, Futtergerste 13.50—14.50, Hafer 14.50—15, Viktoriaerbsen 30—33, Roggenkleie 8.50—9, Weizenkleie, grobe 12.50, Raps, trocken 27, Rübsen 30—32. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Roggen 43, Gerste 16, Hülsenfrüchte 6.

Produktenbericht. Berlin, 7. August. (R.) Der anhaltenden Festigkeit der überseeischen Terminmärkte, die gestern angesichts der starken Gefährdung der nordamerikanischen Maissaaten mit sensationellen Preissteigerungen geschlossen hatte, vermochte sich auch der hiesige Produktenmarkt nicht mehr zu verschliessen, so dass es zu einer kräftigen Befestigung für Brotgetreide und Hafer kam. Das Inlandsangebot von Weizen und Roggen war wesentlich geringer als in den letzten Tagen und die Forderungen waren beträchtlich erhöht. Die Umsatztätigkeit hielt sich in verhältnismässig engen Grenzen, da die Preisideen der Völker schwer zum Einklang zu bringen waren. Weizen im Promptgeschäft wurde etwa 4 Mk., Roggen 2 Mark höher als gestern gezahlt. Am Lieferungsmarkt setzten Weizen 4—5 Mark, Roggen 1½ bis 3¼ Mark fester ein. Die heutigen Vormittagspreise waren allerdings infolge der etwas enttäuschenden Liverpoolmeldungen nicht immer behauptet. Für Weizenmehl zur kurzfristigen Lieferung gehen die Aufgelder immer mehr zurück. Das Herbstgeschäft war auf 50 Pfennig höheren Preisen etwas lebhafter. Roggenmehl abwartend. Hafer in guten Qualitäten weiter gefragt und fest. Wintergerste wird gegen früher erfolgten Verkäufen rege begehrt. Sommergerste ist nur in feinen Qualitäten abzusetzen.

Berlin, 6. August. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen 241 bis 244, Roggen 158—159, Futter- und Industriegerste 178—198, Hafer 180—188, Weizenmehl 29.50—37, Roggenmehl 22.50—25, Weizenkleie 9.50—9.80, Roggenkleie 9.50—10. Viktoriaerbsen 27—32, kleine Speiseerbsen 24—27.50, Futtererbsen 19—20, Peluschken 22 bis 24, Ackerbohnen 17—18.50, Wicken 21—23.50, Rapskuchen 10.60—11.60, Leinkuchen 16.20—16.60, Trockenschnitzel 8.40—9.20, Soya-Schrot 14—15. Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft. Weizen: September 258.50—260, Oktober 260.50—262, Dezember 267—270. Roggen: September 172.50 bis 173.50, Oktober 175.50—176.25, Dezember 185.25 bis 186.25. Hafer: September 180—181.50 Geld, Oktober 184—184.50, Dezember 187.50—188.25.

Stettin, 6. August. Notierungen in Reichsmark. Per 1000 kg: Inl. Roggen 71—72 kg (pomm. u. märk.) 162, neue Ernte, per hl gesund, trocken im Durchschnitt; inl. Weizen 76 kg (pomm. u. märk.) 246, neue Ernte, per hl gesund, trocken im Durchschnitt; Hafer 53—54 kg (pomm. u. märk.) 187, alte Ernte; Sommergerste für Industrie- und Futterzwecke 182—195; Braugerste 215—230; Wintergerste 63—64 kg per hl 184; Wintergerste 60—61 kg per hl 179. Tendenz: still.

Zucker. Magdeburg, 6. August. (Notierungen in Reichsmark für 50 kg Weisszucker netto einschliesslich Sack): März 7.15 Brief, 7.10 Geld; Mai 7.40 bzw. 7.30; August 6.60 bzw. 6.50; September 6.70 bzw. 6.60; Oktober 6.70 bzw. 6.65; November 6.75 bzw. 6.70; Dezember 6.85 bzw. 6.80; Januar-März 7.05 bzw. 7.00. Tendenz: schwach.

Vieh und Fleisch. Warschau, 6. Aug. Schweinenotiz Lebendgewicht nach der Versicherungskasse betrug heute für 1 kg 1.90—2.10. Aufgetrieben wurden 832 Stück. Geringe Zufuhr bei belebtem Markt. Die Tendenz befestigt sich.

Warschauer Börse.

Warschau, 6. August. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.889, Goldrubel 4.61¾, Tscherwonetz 1 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.81, Budapest 156.25, Bukarest 5.30¾, Danzig 173.56, Oslo 238.95, Helsingfors 22.43, Spanien 99.10, Kopenhagen 239.00, Riga 171.90, Talinn 237.72, Berlin 212.98, Montreal 8.88½, Sofia 6,46½.

Fest verzinsliche Werte.

	6. 8	5. 8.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	—	65.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	55.50	55.50
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	103.50	103.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł)	—	—
7% Stabilisierungsanleihe	—	88.25

Industrieaktien.

	6. 8.	5. 8.		6. 8	5. 8.
Bank Polski	165.00	167.00	Węgiel	—	—
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	72.50	72.50	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	—
Puls	—	—	Modrzejów	9.00	9.00
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	—	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	—	15 50	Rohn	—	—
Brown Boveri	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Sila i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukr.	35.00	32.50	Herbata	—	—
Firley	29.00	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: nicht einheitlich.

Amtliche Devisenkurse.

	6. 8. Geld	6. 8. Brief	5. 8 Geld	5. 8. Brief
Amsterdam	358.25	360.05	358.05	359.85
Danzig	—	—	173.15	174.01
Berlin*)	212.70	213.30	212.70	213.30
Brüssel	124.41	125.04	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.30	43.51	43.30	43.51
New York (Scheck)	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.96	35.14	34.96	35.14
Prag	26.35	26.48	26.35	26.48
Rom	46.57	46.81	46.57	46.81
Kopenhagen	—	—	238.40	239.60
Stockholm	239.19	240.39	239.19	240.39
Bukarest	—	—	—	—
Budapest	—	—	—	—
Wien	125.64	126.26	—	—
Zürich	172.84	173.70	172.80	173.66

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: Holland und Schweiz fest, sonst behauptet, mit Ausnahme von Wien.

Danziger Börse.

Danzig, 6. August. Scheck London 25.00¼, Dollarnoten 5.13, Reichsmarknoten 122.80, Złotynoten 57,63½.

Im heutigen Börsenverkehr notierte Scheck London 25.00¼. Sonst waren folgende Kurse zu hören: Reichsmarknoten 122.65—95, Dollarnoten 5.12½—13½, Złotynoten 57.56—71, Auszahlung Warschau 57.55—69.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	7. 8.	6. 8.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	54.75G	55.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	95.00G	95.00G
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	96.50G	97.00B
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	42.50+	43.00B
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	23.00B
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	65.00+	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: unverändert.

Industrieaktien.

	7. 8.	6. 8.		7. 8.	6. 8.
Bank Polski	164.50G	165.50G	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk. Zw. Sp. Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian.	—	—	Dr. Roman May	67.00B	67.00+
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: unverändert.

= Nachfrage B = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 7. August. (R.) Gegenüber schwachen Vormittagskursen zeigten die ersten Notierungen der heutigen Effektenbörse eine gewisse Widerstandsfähigkeit. Es war zwar immer noch Ware da, aber in nicht so grossem Umfang wie gestern. Angebliche Interventionsbestrebungen der Banken — es soll verschiedentlich Material in sich konvertiert worden sein — bewirkten, dass die Kursveränderungen gegen gestern mittag nicht mehr allzu gross waren. Farben hatten ziemliche Angebote, auch Acu und Barmerbank verloren bis 2 Prozent. Reichsbank konnte sich dagegen um 2½ Prozent erholen. Geld leichter, Tagesgeld 3¼—5¼ Prozent, sonst unverändert. Nach den ersten Kursen meist etwas lebhafter und freundlicher.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	7. 8.	6. 8.		7. 8.	6. 8
Dt. R.-Bahn	94.00	94.75	Goldschmidt	52.00	54.25
A. G. f. Verkehr	66.75	67.87	Hbg. Elk.-Wk.	127.75	128.00
Hamb. Amer.	86.00	86.00	Harpen. Bgw.	92.00	91.75
Hb. Südam.	145.00	—	Hoesch	77.50	83.00
Hansa	121.50	—	Holzmann	69.00	70.75
Nordd. Lloyd	85.25	86.12	Ilse Bgbau.	220.00	—
Al. Dt. Kr. Anst.	106.12	106.75	Kali. Asch.	174.00	179.25
Barmer Bank	113.00	114.00	Klöcknerw.	77.75	80.00
Berl. Hls.-Ges.	140.00	142.00	Köln-Neuess.	74.25	80.50
Com. u. Pr.-Bk.	128.00	128.50	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	178.50	180.00	Mannesmann	81.00	81.62
Deutsch. Bank	123.75	124.25	Mansf. Bergb.	53.50	52.75
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	100.25	101.50
Dresdner Bk.	124.00	124.25	Nat. Auto-Fb.	9.87	10.00
Mtdtsch. K. Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	—
Schulth. Patz.	248.50	249.00	Oschl. Koksw	81.00	82.25
A. E. G.	135.50	136.75	Orenst. u. Kop.	55.25	56.50
Bergmann	166.00	169.00	Ostwerke	196.25	198.00
Berl. Msch.-F.	40.00	41.50	Phönix Bgbau	75.25	76.25
Buderus	55.00	56.50	Rh. Braunkoh.	201,50	204.00
Cop. Hisp. Am.	—	305.50	Rh. Elek.-W.	—	124.00
Charl. Wasser	89.00	90.00	Rh. Stahlwk.	82.50	86,00
Conti Caoutch.	136.00	138.00	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	25.25	25.50	Rütgerswerke	45.25	47.00
Dessauer Gas	121.12	124.50	Salzdetfurth	298.00	305.25
Dt. Erdöl-Ges.	68.00	70.00	Schl. Elek.-W.	121.25	124.25
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	142.00	142.00
Dynam. Nobel	67,00	—	Siem. & Halske	181.00	182.50
El. Lief.-Ges.	119.25	122.75	Tietz, Leonh.	127.00	129.00
El. Licht u. Kr.	124.75	129.00	Transradio	103.50	107.00
Essen. Steink.	141.12	—	Ver. Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	—	144.25	Ver. Stahlw.	75.25	76.00
Felten u. Guill.	—	94.00	Westeregeln	180.25	185.00
Gelsenk. Bgw	—	101.50	Zellst. Waldh.	117.62	119.50
Ges. f. el. Unt.	—	130.00	Otavi	38.6	39.12

	7. 8.	6. 8.
Ablös.-Schuld 1-60 000	60.00	60.30
60-90 000	60.00	60.30
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	7.60	8.00

Industrieaktien.

	7. 8.	6. 8.		7. 8.	6. 8.
Accumulator	—	—	Laurahütte	39.75	40.25
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	84.00	87.00	Motor. Deutz	—	61.00
Bemberg	86.25	87.00	Nordd. Wolle.	61.75	62.00
Berger, Tiefb.	268.00	265.00	Pöge, Eltr.-W.	15.00	—
Dt. Kabelwk.	54,00	56.50	Riedel	—	—
Dt. Wolle	7.50	7.50	Sachsenwerke	—	—
Dt. Eisenhd.	48.25	52.50	Sarotti	107.00	105.75
Feldmühle	—	126.00	Schl. Bgb. u. Zk	—	50.00
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	10.25	11.50
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	161.00	163.50
Körting, Gebr.	44.25	—	Stollb. Zink.	59.00	67.00
Lahmeyer	147.50	150.00			

Tendenz: ziemlich widerstandsfähig.

Amtliche Devisenkurse.

	7. 8. Geld	7. 8. Brief	6. 8. Geld	6. 8. Brief
Buenos Aires	1.528	1.532	—	—
Bukarest	—	—	—	—
Canada	4.185	4.193	4.185	4.193
Japan	2.068	2.072	2.066	2.070
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.366	20.406	20.362	20.402
New York	4.1805	4.1835	4.179	4.187
Rio de Janeiro	0.427	0.429	0.430	0.432
Uruguay	3.47	3.43	3.437	3.443
Amsterdam	168.49	168.83	168.43	168.77
Athen	—	—	5.44	5.45
Brüssel	58.51	58.63	58.495	58.615
Danzig	81.43	81.59	81.40	81.56
Helsingfors	10.522	10.542	10.519	10.539
Italien	21.90	21.94	21.885	21.9[illegible]
Jugoslavien	—	—	7.417	7.431
Kopenhagen	112.13	112.35	112.10	112.32
Lissabon	18.79	18.83	18.79	18.83
Oslo	112.08	112.30	112.05	112.27
Paris	16.445	16.485	16.44	16.48
Prag	12.401	12.421	12.394	12.414
Schweiz	—	—	81.265	81.425
Sofia	3.032	3.038	3.032	3.038
Spanien	46.50	46.60	46.45	46.55
Stockholm	112.46	112.68	112.44	112.66
Talinn	111.55	111.77	111.51	111.73
Budapest	—	—	73.30	73.44
Wien	—	—	59.055	59.21[illegible]
Kairo	—	—	—	—
Keykjawik 100 Kronen	92.03	92.21	92.02	92.20
Riga	80.71	80.87	—	—
Kaunas (Kowno)	41.85	41.92	41.75	41.83
Warschau	—	—	—	—

Ostdevisen. Berlin, 6. August. Auszahlung Posen 46.85—47.05 (100 Rm. = 212.54—213.45), Auszahlung Kattowitz 46.85—47.05, Auszahlung Warschau 46.85—47.05; grosse polnische Noten 46.75—47.15.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Krupp von Bohlen 60 Jahre.

Essen, 5. August.

Am 7. wird der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister a. D. Dr. jur. Gustav Krupp von Bohlen und Halbach, der Weiterentwickler des Kruppschen Konzerns und Hüter der Kruppschen Tradition, 60 Jahre alt.

Krupp von Bohlen, der im Jahre 1910 den Vorsitz im Aufsichtsrat der Fried. Krupp A.-G. übernahm, war bis zu seiner vier Jahre vorher erfolgten Vermählung mit der ältesten Tochter und Erbin Friedrich Alfred Krupps im diplomatischen Dienst tätig. Nach dem Willen des 1902 verstorbenen Friedrich Alfred Krupp wurden die Kruppschen Werke am 1. Juli 1923 in eine A.-G. mit einem Kapital von 160 Millionen Mark umgewandelt; sämtliche Aktien blieben im Familienbesitz. Um dem Werk in seiner Spitze den Namen Krupp zu erhalten, wurde bei der 1906 erfolgten Vermählung durch Kaiserliche Kabinettsorder an Dr. von Bohlen das Recht verliehen, neben seinem noch den Namen Krupp zu führen.

Unter der aktiven Leitung Krupps von Bohlen und einer Reihe ausgezeichneter Mitarbeiter haben die Kruppschen Werke eine beispiellose Entwickelung genommen. Der Weltkrieg verlangte eine außerordentliche Umstellung des gesamten Erzeugungsprogramms. Vor dem Kriege wurde für die Herstellung von Kriegsmaterial nur ungefähr ein Zwanzigstel des jährlich erzeugten Stahls verwandt. Aber schon zu Kriegsbeginn wurde das Werk ganz in den Dienst der Landesverteidigung gestellt, was die Durchführung eines umfangreichen Neubauprogramms zur Folge hatte. Mit dem Tage des Waffenstillstandes wurde die Leitung der Gesellschaft vor außerordentlich schwere Aufgaben gestellt. Auf Grund des Versailler Vertrages erfolgte eine Vernichtung der Kriegsmaterialanlagen im Gesamtanlagenwert von 104 Millionen Mark. Bei dem Umbau der Erzeugung auf Friedensgüter waren außerordentliche Schwierigkeiten auch durch die den Wiederaufbau hemmende Tätigkeit der Ueberwachungsausschüsse zu überwinden. Durch die Ruhrbesetzung wurde ein beträchtlicher Teil der schon geleisteten Wiederaufbauarbeit vernichtet; Krupp von Bohlen selbst befand sich von Mai bis November 1923 in französischer Haft. In den letzten Jahren ist eine weitere Vergrößerung der Erzeugungsstätten erfolgt; heute steht das Unternehmen wieder auf sicherer Grundlage und in sich gefestigt da. Die Absicht, für die vergrößerten Erzeugungsanlagen, so besonders für das neue Hochofenwerk in Essen-Borbeck, Absatz zu finden, ließ Pläne entstehen (Bau eines Röhrenwerkes), die eine starke marktbeunruhigende Wirkung auslösten. Durch Vereinbarungen mit dem Röhrenverband und Konkurrenzwerken wurde jedoch ein Ausgleich gefunden.

Die Tradition des Hauses Krupp, die von Dr. Krupp von Bohlen nicht nur in fabrikatorischer und wirtschaftlicher Beziehung fortgesetzt wird, findet auch in der Erhaltung und Weiterentwickelung der sozialen Einrichtungen des Konzerns in Krupp von Bohlen ihren Hüter. Wenn sich die Fried. Krupp A.-G. von den Verhandlungen, die später zur Bildung der Vereinigten Stahlwerke führten, wieder zurückzog, so war die Veranlassung hierzu außer anderen Gründen auch die Erhaltung der Selbständigkeit und Tradition der Firma. Der alte Kruppsche Name sollte als Produktionsgesellschaft nicht verschwinden; keinesfalls war man geneigt, die Selbständigkeit aufzugeben. Man war der Meinung, daß ein in sich geschlossenes Werk wie die Fried. Krupp A.-G., die in der überlieferten Form einer Familiengesellschaft weitergeführt werde, sich auch in Zukunft im Rahmen der deutschen Gesamtwirtschaft weiterentwickeln könne. Ferner glaubte man auch, daß die Eigenart und der technische und wirtschaftliche Aufbau der Werke ein Aufgehen in den Montanblock unzweckmäßig erscheinen lasse.

Krupp von Bohlen und Halbach ist Präsident der Bank für deutsche Industrieobligationen; seit 1910 ist er Vizepräsident der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften. Dem preußischen Staatsrat gehört er neun Jahre an; 1924 wurde er Ehrenmitglied des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller.

Glückwunschtelegramm des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers an Krupp von Bohlen.

Berlin, 7. August. (R.) Der Herr Reichspräsident hat Herrn Krupp von Bohlen telegraphisch seine Glückwünsche zum heutigen Geburtstag übermittelt. Auch der Reichskanzler hat in einem Telegramm seine Glückwünsche ausgesprochen.

Aus der Republik Polen.

Pernots Dank

Warschau, 7. August. Der Verkehrsminister Kühn erhielt gestern von dem französischen Minister für öffentliche Arbeiten, Pernot, einen Brief, in dem Herr Pernot für den herzlichen Empfang, der ihm in Polen bereitet worden sei, seinen wärmsten Dank ausspricht. Er betont, daß er die angenehmsten Eindrücke aus Polen mitgenommen habe.

Unwetter.

Nowogródek, 7. August. Gestern nachmittag ist die Wojewodschaft Nowogródek von einem Unwetter heimgesucht worden, das erheblichen Schaden anrichtete. In Baranowicze wurden elf Dächer abgetragen. Eine große Anzahl von Telegraphenstangen sind niedergelegt.

Niedergeschossener Schmuggler.

Wilna, 7. August. Ein Schmuggler, der den Halterufen der Grenzwehrsoldaten nicht Folge leistete, ist durch Gewehrschüsse verletzt worden. Es wurden bei ihm 100 Kilogramm Sacharin im Werte von 7500 Zloty gefunden.

Front der Bauern?

Warschau, 7. August. Gestern beriet der Verständigungsausschuß der Bauernparteien über die Bildung einer einheitlichen Front der Bauernparteien. Eine endgültige Einigung ist nicht zustande gekommen.

Putek.

Warschau, 7. August. Die Redaktion des Wochenblattes „Wyzwolenie" hat dieser Tage der Abgeordnete Putek übernommen. In seinem ersten Artikel droht er denen, die den Parteibehörden nicht gehorchen, mit Ausweisung aus der Partei.

Zagórski.

Warschau, 7. August. Vor der Zivilkammer des Handelsgerichts in Warschau fand gestern, wie der „Kurjer Poznański" meldet, am dritten Jahrestage des Verschwindens des Generals Włodzimierz Zagórski, eine Verhandlung statt, die zum Zwecke hatte, den General Zagórski als nicht mehr unter den Lebenden weilend zu betrachten. Diesen Antrag stellte ein Verwandter des verstorbenen Generals, Stefan Ostoja-Zagórski, um die Vormundschaft über die dem General Zagórski im Jahre 1924 zugesprochene Militärparzelle zu ermöglichen. Diese Parzelle umfaßt 12 Hektar und liegt im Kreise Dubno in Wolhynien. Die Entscheidung des Gerichts wird in den nächsten Tagen gefällt werden.

Eingegangenes Sanierungsblatt.

Vor einiger Zeit hat die **„Gazeta Zachodnia"**, das Posener Regierungsorgan, ihr Erscheinen eingestellt. Nachdem der „Kurjer Poznański" diesem bedeutsamen Ereignis einen entsprechenden Nekrolog-Artikel gewidmet hatte, finden wir im „Przegląd Graficzny Wydawniczy i Papierniczy" folgende Notiz darüber: „Infolge Unrentabilität hat die den Regierungskreisen nahestehende Tageszeitung „Gazeta Zachodnia" ihr Erscheinen eingestellt. Dieses Blatt war vor einem halben Jahre an Stelle der liquidierten Blätter „Gazeta Poznańska" i Pomorska" und „Przegląd Poranny", die dieselbe politische Richtung vertraten, begründet worden. Mit dem Eingehen der „Gazeta Zachodnia" erscheint in Posen kein Blatt mehr, das den Regierungskreisen gänzlich nahesteht."

Besuch auf der Verkehrsausstellung.

Nach dem Besuch einer Abordnung des Breslauer Magistrats mit Dr. Wagner an der Spitze, zu deren Ehren Stadtpräsident Ratajski im Bazar ein Frühstück gab, trifft heute früh eine Gruppe von Vertretern der österreichischen Wirtschaftskreise zur Besichtigung der Internationalen Verkehrsausstellung ein. Dieser Gruppe gehören folgende Herren an: Walter Müller, Präsident des Verbandes der Metallwarenproduzenten, Dr. Karl Bobies, Sekretär des österreichischen Handelsmuseums, Direktor Seliger, Leiter der Fabrik Gebr. Böhler, Dr. Adam Smolka, Sekretär der Polnisch-Oesterreichischen Handelskammer in Wien, Tomasz Morawski, polnischer Generalkonsul, Neumann, polnischer Konsul und Vertreter des Oesterreichischen Verkehrsbureaus.

Bergwerksunglück.

Saarbrücken, 6. August.

Auf dem Calmette-Schacht (früher Ostschacht) der Grube Clarenthal (Berginspektion Luisenthal) erste Sohle ereignete sich heute vormittag um 6.30 Uhr beim Schichtwechsel eine Explosion schlagender Wetter. Von den 48 bis 50 Mann der Belegschaft erlitten neunzehn mehr oder minder schwere Brandverletzungen, doch sind Todesfälle bisher nicht zu verzeichnen. Geistlichkeit und Aerzteschaft waren alsbald zur Stelle und bemühten sich um die Verletzten, die sofort dem Fischbacher und Völklinger Krankenhaus zugeführt wurden. Da die Wetterführung in Ordnung ist, besteht zur Zeit keine weitere Gefahr mehr. Die Rettungsmannschaft ist wieder ausgefahren. Ueber die Ursache des Unglücks ist bisher noch nichts Näheres bekannt, fest steht nur, daß es sich um eine lokale Kohlenstaubexplosion handelt.

Konto Kürten:
48 Morde, 35 Brandstiftungen.

Die in den letzten Wochen von der Düsseldorfer Kriminalpolizei zur völligen Aufklärung des sogenannten Kürten-Komplexes geleistete Arbeit hat laut „B. T." umfangreiches neues Beweismaterial für die Täterschaft Peter Kürtens gebracht, durch das auch der letzte Zweifel an seiner Schuld erstickt ist.

Als aufgeklärt und Kürten nachgewiesen, d. h. völlig unabhängig von seinen Aussagen und seinem evtl. Widerruf können nicht weniger als 48 Morde bzw. Mordversuche und 35 Brandstiftungen gelten. Kürten hat die während seiner Vernehmungen durch die Kriminalpolizei gezeigte Taktik, umfassende Geständnisse abzulegen und immer neue Verbrechen auf sich zu nehmen, vor dem Untersuchungsrichter nicht beibehalten. Er hat dafür den freilich mißlungenen Versuch unternommen, verschiedene seiner Geständnisse einzelner Morde zu widerrufen. Für sämtliche Fälle des Düsseldorfer Mordkomplexes ist Peter Kürten als Täter überführt.

Zweifelhaft ist Kürtens Schuld an den Morden und Brandstiftungen, die er im Gebiet um Altenburg verübt haben will. Die Ehefrau des Mörders, die vor einigen Wochen aus der Geisteskrankenanstalt Grafenberg entlassen wurde, ist unter der furchtbaren Erkenntnis von der Schuld ihres Mannes zusammengebrochen. Sie äußerte wiederholt Selbstmordabsichten. Die Frage, ob Frau Kürten um die Bluttaten ihres Mannes wußte, wird von den zuständigen Stellen verneint. Sie ist entschlossen, sich scheiden zu lassen, und wird einen Antrag auf Namensänderung beim preußischen Innenministerium stellen.

Verbrecherjagd in Berlin.

Berlin, 7. August.

Zu einer aufregenden Verbrecherjagd kam es gestern abend gegen 9 Uhr in der Potsdamer Straße zwischen Winterfeldtstraße und Potsdamer Brücke, sowie in den angrenzenden Straßenvierteln. Ein Autodieb hatte in der Hohenstaufenstraße einen dort unbeaufsichtigt stehenden Wagen gestohlen. Er wurde aber von Taxichauffeuren beobachtet. Etwa zehn Autodroschken nahmen sofort die Verfolgung auf. Polizeibeamte auf Motorrädern beteiligten sich ebenfalls an der Jagd, die über eine halbe Stunde währte. In der Potsdamer Straße sprang ein Polizeibeamter auf das Trittbrett des in rasendem Tempo fahrenden Wagens. Es entspann sich ein aufregender Kampf. Der Dieb stieß schließlich den Beamten vom Trittbrett herunter, wobei der Polizist schwer verletzt wurde. Ein zweiter Polizeibeamter schoß darauf aus einem anderen Auto fünfmal auf den Autodieb, ohne diesen jedoch zum Halten zwingen zu können. Schließlich gelang es dem Beamten in der Frobenstraße, einen Reifen des Wagens zu durchschießen, worauf die Festnahme des Diebes gelang.

In kurzen Worten.

Oldenburg, 7. August. (R.) Der oldenburgische Landtag nahm einen Antrag an, die Wahl des Ministerpräsidenten bis zum 5. Oktober auszusetzen.

*

Paris, 7. August. (R.) Die Arbeiter der bisher vom nordfranzösischen Streik verschonten Branchen (Wäschereien, Gummifabriken, Tapetenfabriken usw.) haben den Generalstreik beschlossen.

*

Genf, 7. August. (R.) Der dritte internationale Beamtenkongreß wurde gestern hier eröffnet.

*

Westerland, 7. August. (R.) Bei einem schweren Gewitter schlug der Blitz in ein in der Nähe einer Kinderhallenstätte gelegenes Gehöft und setzte es in Brand. Die Feuerwehr mußte sich auf den Schutz der anliegenden Gebäude beschränken.

*

Freiburg (Schweiz), 7. August. (R.) Ein Kleinauto, auf dem sich zwei Knaben zu schaffen machten, setzte sich plötzlich in Bewegung und fuhr mit ihnen in den Saane-Fluß. Die Knaben konnten noch nicht geborgen werden.

*

Die ungarische Regierung hat das Kreditgeben in den Wirtshäusern verboten und die gerichtliche Uneinziehbarkeit von Wirtshausschulden beschlossen.

Deutsches Reich.

Seine Mutter erstochen.

Berlin, 7. August. Auf dem Polizeirevier in Halensee stellte sich heute früh der 25 Jahre alte Balitros Thielecke aus Halensee und gab an, gestern nacht gegen 11 Uhr seine 47 Jahre alte Mutter Camilla Tzschöckel mit einem Dolch durch Brust- und Armstiche ermordet zu haben. Er behauptet, in Notwehr gehandelt zu haben. Die Mordkommission fand die Tote in Badelaken und andere Wäschestücke eingewickelt über der Badewanne liegend auf. Da die Leiche mit einer Wäscheleine zu einem Paket zusammengeschnürt war, wird angenommen, daß der Täter sie aus dem Hause schaffen wollte, um seine Tat zu verbergen.

Sport und Spiel.

Wiedereröffnung der Olympiabahn

Die abgebrannte Auslaufkurve der Olympiabahn ist mit überraschender Schnelligkeit wieder aufgebaut worden. Die Bahn präsentiert sich nun in tadelloser Verfassung, sie hat sicher an Güte bedeutend gewonnen. Bis zum kommenden Sonntag, wo die Wiedereröffnung erfolgen soll, dürften auch die letzten Arbeiten fertiggestellt werden. Das Eröffnungsprogramm bringt einen Steherkampf Deutschland — Frankreich, in dem auf deutscher Seite Sawall, Möller und Dederichs und auf französischer Seite Bréau, Lacquehay und Urago starten. Der Kampf bringt als Neuerung drei 10-Km.-Verfolgungsläufe zu je 2 Fahrern (je ein Deutscher und ein Franzose) sowie zwei 40-Km.-Läufe, so daß also im ganzen 110 Km. gefahren werden.

Nachspiel zur „Weltmeisterschaft".

Auf Grund der Vorfälle, die sich nach dem Entscheidungsspiel um die Fußball-Weltmeisterschaft ereigneten, hat jetzt der Fußballverband von Argentinien den Abbruch der Beziehungen zu Uruguay beschlossen.

Die deutschen Fußball-Länderspiele.

Im offiziellen Terminkalender des Internationalen Fußball-Verbandes haben bereits alle Länderspiele Aufnahme gefunden, die der deutsche Fußball-Bund bisher abgeschlossen hat. Es handelt sich um folgende Begegnungen, die nunmehr, wie folgt, festliegen: 7. September in Kopenhagen gegen Dänemark; 28. September in Dresden gegen Ungarn; 2. November in Breslau gegen Norwegen; 15. März 1931 in Paris gegen Frankreich; 26. April 1931 in Amsterdam gegen Holland.

Hertha-BSC. in Kopenhagen.

Am Sonntag wird der deutsche Meister Hertha-BSC. in Kopenhagen ein Fußballspiel gegen den dänischen Meister Boldklubben 93 austragen. Nachdem sich Hertha gegen Holstein nicht von der besten Seite gezeigt hat, die Meisterelf zudem tags zuvor gegen die Spielvereinigung Fürth antreten will, sieht man diesem Treffen mit skeptischen Gefühlen entgegen.

Mitropa-Spiel in München.

Ein Mitropacupspiel ist in München geplant, da sich Ujpest-Budapest und Ambrosiana-Mailand für ihre dritte Begegnung bisher noch auf keinen neutralen Ort einigen konnten. Münchener Fußballinteressenten haben vorgeschlagen, das Spiel am 17. August in Bayerns Hauptstadt auszutragen.

Die polnischen Vertreter für Lüttich.
Posen stellt 5 Mannschaften.

Der Ruderverband Polens hat sich entschlossen, auf den europäischen Meisterschaften, die in Lüttich ausgetragen werden, 6 Rennen zu besetzen. Die stärkste Vertretung stellt hierbei der „K. W.-Poznań 04" (Zweier ohne Steuermann, Vierer oh[illegible] Vierer mit und Achter). Der K. W.-Tryton wird im Doppelzweier und K. W.-Włocławek im Zweier mit Steuermann vertreten sein. Der einst so gefürchtete A. Z. S.-Warschau ist also, wie aus dieser Vertretungsliste hervorgeht, ganz und gar in der Versenkung verschwunden. Das zeigt auch die Punktwertung der Bromberger Meisterschaftsregatta. Der K. W.-Poznań ist mit 166 Punkten vor A. Z. S.-Warschau (71) und B. T. W. (66 Punkten) an erster Stelle plaziert. Die Posener Führung ist ferner aus der Saisontabelle ersichtlich.

Ligaspiele.

In Warschau, Krakau und Lemberg werden am Sonntag sechs Ligapunkte umstritten werden. In der Hauptstadt treten sich Ruch und Polonia gegenüber. Letztere wird sich bemühen, wieder die Spitze der Mittelgruppe zu nehmen. Wisła hat Ł. K. S., der nur noch ein Schatten seiner vorjährigen Spielstärke ist, zu Gaste und dürfte ziemlich leicht siegen. Die beiden letzten Punkte stehen dem Sieger des Treffens Pogoń — Ł. T. S. G. zur Verfügung. Der Lodzer Sport- und Turnverein dürfte Ehrgeiz genug aufbringen, um die Punkte nicht kampflos abzugeben.

Auch Polen—Tschechoslowakei?

Der tschechische Tennisverband hat, wie verlautet, Polen die Austragung eines Länderkampfes vorgeschlagen, der am 16. und 17. August in Pistyan als eine der Badesaisonattraktionen stattfinden würde. Der polnische Verband hat grundsätzlich zugesagt. Die Mannschaft wird von der im Kampf gegen Japan gezeigten Form abhängen. Das tschechische Angebot ist mit ein Zeichen dafür, daß der polnische Tennissport immer mehr Aufmerksamkeit gewinnt.

Legja—Ostrowia 5 : 0.

Der Posener Bezirksmeister Legja weilte in Ostrowo, wo ein Gesellschaftsspiel mit Ostrowia zum Austrag kam. Die Gäste, die mit Chmielewski antraten, der in Siedlce seine Militärzeit abgedient hat, siegten 5 : 0 (2 : 0).

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus der Stadt Posen und Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild": Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf, Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt". Druck: Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Die letzten Telegramme.

Der Mont Everest.

Berlin, 7. August. (R.) **Der schweizerische Pilot Mittelholzer trifft dieser Tage zu einem Besuch in Berlin ein, wobei, wie das „Berliner Tageblatt" zu wissen glaubt, über das Projekt einer Bezwingung des Mont Everest im Flugzug verhandelt werden soll.**

Zusammenstöße zwischen Streikenden und Gendarmerie.

Paris, 7. August. (R.) **Wie „Havas" aus Lille meldet, demonstrierten gestern abend etwa 2000 Streikende bei Halluin auf belgischem Gebiet, etwa 300 Meter von der Grenze entfernt. Die belgische Gendarmerie machte von der Waffe Gebrauch. Mehrere Personen wurden verletzt. Erst nach mehrstündigen Bemühungen konnte die Ruhe wiederhergestellt werden.**

Stark erhöhte Ausgaben im französischen Etat.

Paris, 7. August. (R.) **„Matin" glaubt zu wissen, daß die Ausgaben im Etat für 1931 sich um 6 Milliarden Franken höher stellen werden als im Etat für 1930.**

Cholera in Afghanistan.

Teheran, 7. August. (R.) **Nach vorliegenden Meldungen ist in Afghanistan eine Choleraepidemie ausgebrochen, die sich schnell ausbreitet und täglich 200 Todesopfer fordert.**

Die französischen Bergarbeiter fordern Urlaubsbezahlung.

Lille, 7. August. (R.) **Die Arbeiter der Steinkohlengruben von Nordfrankreich und Pas de Calais haben aufs neue die Forderung auf Bezahlung des Urlaubs gestellt, die schon mehrfach abgelehnt worden ist. Bei dieser Forderung kommen 300 000 Arbeiter in Betracht.**

Ein ungetreuer Kassenbote.

Leipzig, 7. August. (R.) **Ein Kassenbote einer hiesigen Großbank hatte gestern 70 000 Mark abgeholt und war mit dem Gelde verschwunden. Er wurde noch an demselben Tage festgenommen. Das Geld fand man noch vollständig.**

Wohlbehalten.

Batavia, 7. August. (R.) **Der australische Flieger Cunningham, der auf seinem Flug nach England seit einigen Tagen verschollen war, ist an der Küste der Insel Flores gefunden worden, wo er bereits vorgestern wohlbehalten gelandet war.**

Rekordzeit.

Los Angeles, 7. August. (R.) **Der Flieger Frank Hawks durchflog gestern die Strecke Neuyork—Los Angeles in der Rekordzeit von 14 Stunden 50 Minuten.**

Wojewodschaft Posen.

Betrugsaffäre in Schmiegel.

Der Direktor der Schmiegeler Kreisbahn seines Postens enthoben.

Wie das „Lissaer Tageblatt" erfährt, wurde mit dem 1. August der Direktor der Schmiegeler Kreisbahn, Ingenieur Wiktor Lipski, seines Postens enthoben. Der Grund der Amtsenthebung ist wahrscheinlich eine schlechte Verwaltung des Unternehmens, durch die für den Kreis etwa 35 000 Zloty Schaden entstanden sind.

In Schmiegel selbst kreisen die verschiedensten Gerüchte über die Entlassung von Direktor Lipski. In der Stadt galt er als Diplomingenieur. In letzter Zeit ist es jedoch klar geworden, daß er nicht die nötige Fachausbildung besitzt, die für sein Amt nötig ist. Der zweite Grund seiner Entlassung sollen falsche Angaben bei der Aufnahme einer Anleihe bei der Bank Kwilecki i Potocki in Posen sein. Direktor L. gab dort als Jahreseinkommen 33 000 Zloty an, um eine Anleihe von 8000 Zloty für sich zu erwirken. Erst später erfuhr die Bank die betrügerische Absicht, da das Jahresgehalt des Herrn L. nicht mehr als 6000 Zloty beträgt. Bei der Kassenrevision der Kreisbahn zeigte es sich, daß in der Zuckerrübenkampagne 180 000 Zloty an Transportgeldern eingenommen worden sind. Diese Summe wurde in kürzester Zeit ausgegeben, ohne daß Direktor Lipski die nötigen Unterlagen vorweisen konnte, welchem Zweck die Gelder gedient haben. In letzter Zeit wurde fernerhin festgestellt, daß Direktor L. ohne Einverständnis mit der zuständigen Behörde das Gehalt eines Beamten erhöht hat.

Die Untersuchungen, die bis heute noch nicht abgeschlossen sind, dürften noch manche interessante Einzelheiten bringen.

& **Gostyn**, 7. August. **Vorsicht vor Kreuzottern.** Im Blodzekower Walde bei Gostyn wurden dieser Tage beim Pilzesammeln zwei Personen von einer Kreuzotter gebissen. Sie wurden in das hiesige Krankenhaus eingeliefert. Ihr Zustand ist sehr besorgniserregend.

z. **Inowrocław**, 7. August. **Der letzte Jahrmarkt** wurde in den Morgenstunden mit einem orkanartigen Gewitterregen eingeleitet. Trotzdem herrschte bald wieder auf dem Viehmarkte wie auch auf dem Krammarkte lebhaftes Treiben. Nach den langen Regenwochen des Juli wurden jetzt wieder viele Leute von auswärts in die Stadt gelockt, doch waren die Umsätze nur mäßig. Nicht so mäßig waren die bei solchen Jahrmärkten üblichen Diebstähle und Taschendiebstähle. So wurden einem Marktbesucher 60 Zloty, einem anderen 5 Zloty, einem dritten 2 Zloty usw. entwendet. Auf dem Viehmarkte wurden nur Pferde gehandelt. Gute Arbeitspferde kosteten 700 bis 800 Zloty. Rindvieh war gar nicht vorhanden, und der Auftrieb von Schweinen war verboten. — **Persönliches.** Nach Abmarsch der hiesigen Regimenter ins Manöver übernahm die Funktionen eines Kommandanten der Garnison Major Lewandowski vom 4. Feldartillerie-Regiment. Die Kanzlei des Kommandos befindet sich nach wie vor in den Kasernen des 59. Infanterie-Regiments. — Der hiesige Stadtpräsident, Herr Apolinary Jankowski, ist von seinem Erholungsurlaub zurückgekehrt und hat seine Amtsstunden wieder aufgenommen. — **Bestätigte Wahl.** Die Wahl des Dozenten Dr. Konopiński zum Direktor der Landwirtschaftskammer ist dieser Tage vom Ministerium bestätigt worden. — **Konkurs.** Ueber das Vermögen der Firma Zakłady Rolniczo-Przemysłowe in Kruschwitz wurde mit dem 29. Juli d. J. mittags 12 Uhr der Konkurs erklärt. Zum Verwalter der Konkursmasse wurde Rechtsanwalt Antoni Kowalski in Inowrocław ernannt. Alle Ansprüche der Gläubiger sind bis spätestens zum 25. September d. J. beim Inowrocławer Kreisgericht anzumelden.

† **Schroda**, 6. August. **Einen Autounfall** erlitten der General Dreszer und der Vizewojewode Dr. Typrowicz auf dem Wege von Pleschen nach Schroda. Ein Privatauto fuhr auf das Auto der Genannten auf. Bei dem Zusammenstoß trugen sowohl der General wie der Vizewojewode Verletzungen davon.

Furchtbarer Racheakt eines entlassenen Angestellten.

Den Sohn seines früheren Chefs und seine ehemalige Braut erschossen. Sich selber nach der Tat eine Kugel durch die Schläfe gejagt.

eg. **Gnesen**, 7. August.

Große Erregung rief hier gestern eine furchtbare Bluttat hervor, die sich in den Nachmittagsstunden in der Warmschen Spiegelfabrik und Glasschleiferei abspielte.

Leiter der mechanischen Abteilung dieser Fabrik, in der 33 Arbeiter beschäftigt sind, war bis vor kurzem der 29jährige Edmund Przybylski. Der Fabrikbesitzer Maximilian Warm hatte das brutale Verhalten Przybylskis gegenüber seinen Mitarbeitern vor einiger Zeit rügen müssen. Als dieser jedoch sein Verhalten nicht änderte, wurde er vor zwei Wochen entlassen.

Kurz vor 5 Uhr nachmittags erschien Przybylski, nachdem er in einer Gastwirtschaft Bier und Schnaps getrunken hatte, in der Warmschen Fabrik und fragte nach dem Besitzer. Als er die Antwort erhielt, daß der Besitzer verreist sei und sein Sohn Hans sich im Lager befinde, begab sich P. dorthin und gab auf diesen, ohne ein Wort zu reden, zwei Schüsse ab. Der Ueberfallene suchte Deckung hinter dem Lagertisch, aber der Verbrecher beugte sich über den Tisch und gab noch vier bis fünf Schüsse auf sein Opfer ab. Damit nicht genug, stürmte er ins Kontor, wo seine frühere Verlobte, die 21jährige Buchhalterin Kazimiera Skibińska, arbeitete. Diese hatte sich inzwischen in das Privatkontor des Chefs geflüchtet, in welchem sie der Mörder nach kurzem Suchen auch fand. Ohne auf ihr flehentliches Bitten um Schonung zu hören, gab er mit den Worten: „Auf Wiedersehen, Kazia!" zwei Schüsse auf sie ab, die den Kopf trafen und sie auf der Stelle töteten.

In demselben Augenblick trugen die Arbeiter den besinnungslosen Hans Warm über den Hof. Als der Mörder dies durch das Fenster sah, lief er aus dem Kontor heraus und gab noch zwei Schüsse auf Warm ab. Dabei wurde der Arbeiter Franciszek Lewandowski schwer verletzt.

Inzwischen erschien Polizei. Als P. ihrer ansichtig wurde, schoß er sich eine Kugel in die Schläfe.

Warm ist kurz darauf im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen, während der Mörder in hoffnungslosem Zustande im Krankenhause liegt.

An der Mordstätte erschien bald der Staatsanwalt Metelski mit dem Untersuchungsrichter Sowa. Die erste Hilfe erteilten den Opfern Dr. Urbański und Dr. Manowski.

In der Stadt herrscht große Aufregung, besonders da es sich bei den Opfern um allgemein geachtete Persönlichkeiten handelt. Hans Warm, der sich im April verheiratet hatte, war bei den Angestellten der Fabrik sehr beliebt. Die Buchhalterin Skibińska, die bereits mehrere Jahre in der Fabrik arbeitete, gehörte einer der angesehensten Familien Gnesens an.

Wunderbare Rettung eines Greises.

Zwei unmenschliche Söhne.

In einem kleinen Dorf in der Nähe von Rowno wohnte auf seinem Anwesen ein Vater mit zwei Söhnen. Wiederholt kam es zwischen ihm und den erwachsenen Söhnen wegen Erbschaftsangelegenheiten zu Streitigkeiten, bis schließlich die ungeratenen Söhne beschlossen, ihren Vater zu beseitigen. Sie überwältigten den Vater, schafften ihn in einen Wald und stellten ihn vor die Wahl, ob er den Tod durch Erhängen oder durch Enthaupten erleiden wollte. Der unglückliche Vater wählte die erstere Todesart, die die Söhne auch sofort an ihm vollstreckten. Nach dieser abscheulichen Tat kehrten sie ins Dorf zurück und verbreiteten die Nachricht, daß ihr Vater, ohne irgendwelche Spuren zu hinterlassen, verschwunden sei. Inzwischen aber wurde ihr Vater von einem Beamten des dortigen Sägewerks, der die ruchlose Tat beobachtet hatte, noch rechtzeitig gerettet. Aus übergroßer Dankbarkeit verschrieb der Gerettete seinem Retter bei einem Rechtsanwalt in Rowno sein ganzes Vermögen unter der Voraussetzung, daß er bei ihm wohnen bleiben darf, da er sich fürchte, zu seinen Söhnen zurückzukehren. Das Verhängnis wollte es nun, daß die Söhne, im sicheren Glauben, ihr Vater wäre tot, bei demselben Notar vorsprachen und einen Mann gedungen hatten, der sich als ihr Vater ausgab. Der Rechtsanwalt benachrichtigte sofort die Kriminalpolizei, die alle drei verhaftete.

Weibliche Feuerwehren.

Selten jemand weiß, daß es in Polen 120 weibliche Feuerwehrabteilungen gibt, wovon allein auf die Kielcer Wojewodschaft 60 „Mannschaften" entfallen. An zweiter Stelle steht die Warschauer Wojewodschaft mit 6 Abteilungen. Diese „Mannschaften" werden ebenso wie die männliche Feuerwehr ausgebildet, mit dem Unterschied jedoch, daß bei den Frauen ein größeres Augenmerk auf den Samariterdienst gelegt wird. Sie machen aber die Rettungs- und Löschübungen in der gleichen Weise wie ihre männlichen Kollegen durch. In Anbetracht der günstigen Erfahrungen, die man mit der weiblichen Feuerwehr gemacht hat, beschloß der allpolnische Feuerwehrverband die bereits bestehenden Abteilungen zu fördern und die Bildung neuer anzuregen. Die Leiterinnen der weiblichen Feuerwehren sind gewöhnlich die Gattinnen der Kommandanten der männlichen Wehren. Unter den weiblichen „Mannschaften" befinden sich auch solche von Nonnen.